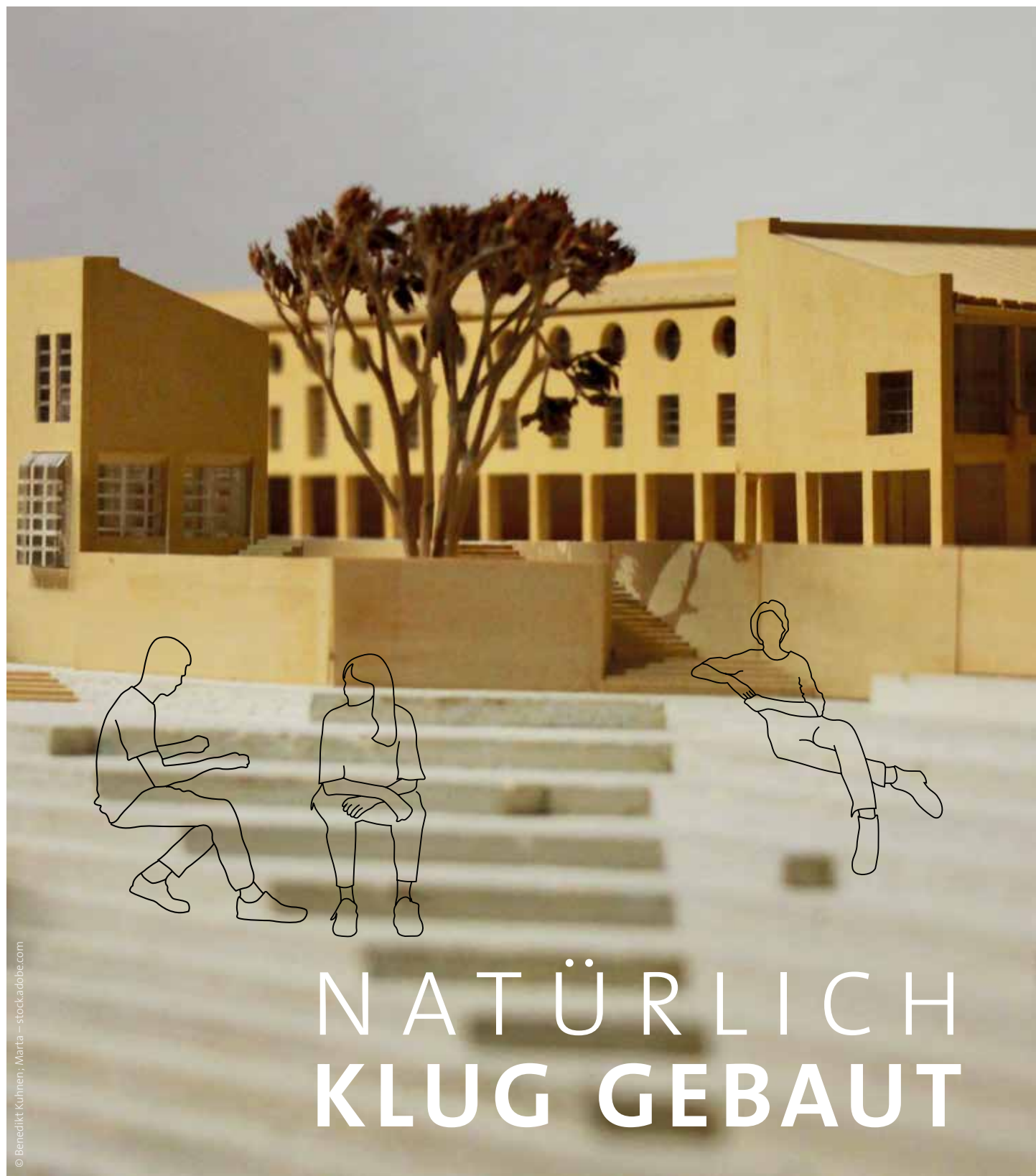


das magazin der universität 02 | 2024

campus passau





Liebe Leserinnen und Leser,

Hochschulen kommunizieren mit ihren Gebäuden nach innen und außen: Auf dem Campus der Universität Passau geben die Bauten und alle weiteren baulichen Anlagen der Lehre und Forschung, den wissenschaftlichen Ideen und dem studentischen Leben ein gemeinsames Dach. Nicht zuletzt wirken sie auch identitätsstiftend. Die Gebäude führen die Architektur der Passauer Altstadt in moderner Formsprache weiter und fügen sich dabei harmonisch in die natürlichen Gegebenheiten ein. Wer das Glück hat, den Weg zur Universität – wie ich – auf dem Fahrrad oder zu Fuß am Inn entlang zurücklegen zu können, wird mir beipflichten, dass man sich kaum einen schöneren Arbeitsweg vorstellen kann.

Mit dem Bau des Internationalen Wissenschaftszentrums (IWZ), der größten Erweiterung der Universität seit ihrer Eröffnung 1978, wird die bestehende Bebauung in den kommenden Jahren ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit bereichert und die Universität ein neues „Tor zur Stadt“ erhalten.

Angesichts des Titelthemas dieser Ausgabe „Natürlich klug gebaut“ bin ich froh und dankbar, dass Architekt Michael Rosner und Diplom-Ingenieur Ludwig Zistler unserer Gesprächseinladung gefolgt sind, denn die beiden haben die Architektur und Gebäudetechnik unserer Universität maßgeblich geprägt. Das ausgeklügelte und durchdachte Konzept offenbart sich oft im Detail und ist auf den ersten Blick meist gar nicht zu erkennen. Das zeigt auch der Gastbeitrag von Dr. Alexandra Binder über unseren Campus.

Wenn wir nun dieses Heft vorlegen, gedenken wir ganz besonders unseres Kollegen Prof. Dr. Jörg Trempler, der am 8. November verstorben ist. Seiner Arbeit verdanken wir einen erneuerten Blick auf den Campus der Universität Passau. Ihm bleiben wir in Dankbarkeit verbunden.

„Natürlich klug gebaut“ sind nicht nur die Gebäude auf unserem Campus. Auch mit der Etablierung nachhaltiger interner Strukturen, wie den Hubs oder der Reorganisation der Philosophischen Fakultät, wollen wir unsere Universität fit für die Zukunft machen.

Die Vision einer nachhaltigen Hochschule konnte nur realisiert werden, weil es Unterstützung von vielen Seiten und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten gab. Lassen Sie uns in diesem Sinne weiter gemeinsam an der Idee einer nachhaltigen und internationalen Universität arbeiten. Ich wünsche Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre.

Herzlich, Ihr

Prof. Dr. Ulrich Bartosch
Präsident der Universität Passau



3
Editorial

6
CampusMeldungen

6 News aus der Universität Passau

10
CampusBilder

10 Die Universität im Fokus
der Kamera

14

CampusThema

Natürlich klug gebaut

- 14 **Auf die Natur gebaut**
Präsident Ulrich Bartosch im Gespräch
mit Architekt Michael Rosner und
Diplom-Ingenieur Ludwig Zistler
- 18 **Der Campus wächst**
Überblick über aktuelle Bauvorhaben
der Universität Passau
- 20 **Universität nachhaltig bauen**
Gastbeitrag von Architektin und Stadtplanerin
Alexandra Binder
- 24 **Gegen das Wasser gewappnet**
Wie sich die Universität gegen Hochwasser schützt
- 26 **„Es war überall eine positive Energie spürbar“**
Dorothea Will, Mitorganisatorin der
Aktion „Passau räumt auf“ beim Jahrhundert-
hochwasser 2013, erzählt
- 28 **Plattformen für fächerübergreifende Forschung**
Drei Hubs bilden die Themenschwerpunkte
Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Europa ab
- 30 **Aus vier mach fünf**
Seit eineinhalb Jahren hat die Universität
fünf Fakultäten. Eine erste Bilanz
- 32 **Weltweit vernetzt**
Partnerhochschulen und internationale
Studienprogramme
- 34 **Netzwerk INDIGO feiert 10-jähriges Jubiläum**
Sechs ostbayerische Hochschulen haben sich
zu den Themen Internet und Digitalisierung
zusammengetan

36

CampusForschung

- 36 **Meldungen und News zu
aktuellen Forschungsprojekten**

40

CampusNetzwerke

- 40 **News aus
Neuburger Gesprächskreis,
AlumniClub und kuwi netzwerk**

42

CampusMenschen

- 42 **Ein geschützter Ort für
gegenseitigen Austausch**
Luca Ienco, Mitbegründer der offenen
studentischen Selbsthilfegruppen an
der Universität Passau, im Portrait
- 44 **Wissenswertes über Menschen,
die an der Universität Passau lehren,
lernen und forschen**



(v. l. n. r.) Vorsitzender des Senats Prof. Dr. Tomas Sauer, Walter Keilbart und Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch

EHRENSENATORWÜRDE FÜR WALTER KEILBART

Die Universität Passau hat Walter Keilbart, Hauptgeschäftsführer der IHK für Niederbayern in Passau a.D., in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Universität die Ehrensensatorwürde verliehen. Keilbart war viele Jahre Mitglied des Universitätsrates und von 2019 bis 2023 dessen Vorsitzender. Seit Dezember 2017 ist er im Ruhestand, ist der Universität aber weiterhin eng verbunden. „Ich bin Walter Keilbart zutiefst dankbar für die vertrauensvolle Begleitung der Universität, die in vielfältiger Weise von seiner Erfahrung und seinem Engagement profitiert hat: von der Erhaltung der Innstegaula über sein Wirken im Universitätsrat bis hin zum persönlichen Mentoring für Studierende“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch bei der Ehrung. Keilbart ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und der Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft.

ERFOLGREICH IN INTERNATIONALEN RANKINGS

Seit ihrer ersten Teilnahme am Ranking von Times Higher Education (THE) zählt die Universität Passau zum vorderen Viertel der Universitäten weltweit. Erfreulich ist dies insbesondere deshalb, weil das Teilnahmefeld weiterhin dynamisch wächst und in diesem Jahr 2.092 Universitäten (Vorjahr: 1.907) umfasst. Im aktuellen THE World University Ranking 2025 belegt die Universität Passau Ranggruppe 501-600. „Die Universität Passau zählt nun bereits zum achten Mal in Folge zu den besten 25 Prozent weltweit, über diese starke Beständigkeit freuen wir uns sehr! Sie ist das Resultat unserer gemeinsamen Arbeit in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Zukunft der Universität Passau und zugleich strategisches Schwerpunktthema ist dabei unsere Internationalisierungsstrategie“, so Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch.

Bei den „Young Universities“ (jünger als 50 Jahre) platziert sich die Universität Passau im Jahr 2024 zum siebten Mal in Folge in den Top 10 Prozent aller jungen Universitäten weltweit. Innerhalb Deutschlands erreicht sie damit weiterhin Platz 4.

Auch mit ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten erzielt die Universität Passau im internationalen Vergleich weiterhin große Erfolge. Nach dem Einstieg beim GreenMetric Ranking im Jahr 2021, als beste neue Teilnehmerin weltweit, schnitt die Universität Passau auch im Jahr 2023 hervorragend ab und zählt weiterhin zu den besten 15 Prozent internationaler Universitäten und Hochschulen. Die Universität Passau belegte im letzten GreenMetric Ranking unter insgesamt 1.183 Teilnehmenden Position 134. Das GreenMetric Ranking wird seit 2010 jährlich als gemeinnützige Initiative der University of Indonesia durchgeführt und bewertet ein umfassendes Spektrum von Nachhaltigkeitsaktivitäten und -parametern internationaler Universitäten und Hochschulen.

Weitere Informationen zu den Rankings:
www.timeshighereducation.com
<https://greenmetric.ui.ac.id/>

INTERNATIONALE ERFOLGE

Das Forschungsvorhaben „DeepMBT: Neue Wege zu Softwarequalität mit Modell-basiertem Testen und Künstlicher Intelligenz“ unter der Leitung von Prof. Dr. Gordon Fraser, Inhaber des Lehrstuhls für Software Engineering II, wurde für ein internationales Förderprogramm ausgewählt, mit dem der Freistaat Bayern mit insgesamt 3,5 Millionen Euro bayerisch-tschechische Forschungsprojekte fördert. Die Forschenden aus Passau und Prag beschäftigen sich mit der Fragestellung, wie Methoden der Künstlichen Intelligenz dazu eingesetzt werden können, Softwarefehler effektiver und automatisch zu finden.

Der Passauer Mathematiker Prof. Dr. Stefan Glock wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in das renommierte Emmy Noether-Programm für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aufgenommen. Im Forschungsvorhaben „Struktur und Zufall in der Extremalen Kombinatorik“ erforscht Glock mit seinem Team die mathematischen Grundlagen von Strukturen, auf denen beispielsweise die digitale Welt aufbaut: Netzwerkstrukturen, die ins Unendliche gehen.

Erneut erfolgreich waren der Passauer Informatiker Stefan Klessinger und die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Manuela Fritz. Klessinger, der sich 2023 bei der International Conference on Management of Data (SIGMOD) in Seattle den ersten Platz in der „ACM Student Research Competition“ gesichert hatte, siegte im Juli 2024 in den „Grand Finals“ für Promotionsstudierende. Fritz erhielt für ihre Arbeit zur Prävention von chronischen Krankheiten in Südostasien den Förderpreis für praxisrelevante Entwicklungsforschung der KfW Entwicklungsbank.



SABINE WIENDL NEUE VIZEKANZLERIN

Seit 15. Oktober 2024 ist Sabine Wiendl Vizekanzlerin der Universität Passau. Sie tritt die Nachfolge von Thomas Werrlein an, der dieses Amt seit 2001 innehatte. Die gebürtige Passauerin hat in Passau Rechtswissenschaft studiert und das Erste und Zweite Juristische Staatsexamen abgelegt. Am King's College London erwarb sie zusätzlich ein Diploma in Legal Studies. Zuletzt war Wiendl Leiterin der Abteilung Forschungsförderung und stellvertretende Leiterin der Abteilung Studierenden- und Rechtsangelegenheiten. Letztere wird sie zukünftig leiten; ihre Nachfolge in der Abteilung Forschungsförderung übernimmt Dr. Kerstin Theis. „Ich freue mich darauf, als Vizekanzlerin in einem nächsten Schritt als Bindeglied zwischen Universitätsleitung und Verwaltung die Zukunft der Universität Passau mitzugestalten“, so Wiendl.

ALGEN SELBST ANBAUEN

Den Entrepreneurship Award 2024, der in diesem Jahr zum dritten Mal im Rahmen des Passauer Entrepreneurship Day vergeben wurde, sicherten sich Philine Schaefer, Elisabeth Steinbach, Ben Schwedhelm und Yannic Lott mit ihrem Start-up MySpirulina. Die Idee der jungen Gründerinnen und Gründer für ein Konzept zum Selbstanbau von Algen auf dem Fensterbrett überzeugte die Jury aus Professorinnen und Professoren, Unternehmensvertreterinnen und -vertretern sowie Fördernden. Das Team hat ein System entworfen, das es ermöglicht, Mikroalgen auf der heimischen Fensterbank zu produzieren. Ziel ist unter anderem, das Problem der zu hohen CO₂-Bilanz in der konventionellen Algenproduktion zu beheben.

Mehr Infos unter: <https://my-spirulina.de/de/>



Das heutige Team von MySpirulina: (v.r.) Yannic Lott, Ben Schwedhelm, Sara Farzaneh Nejad und Jan Thode

© MySpirulina

PASSAUER JURIST IN DEN ETHIKRAT BERUFEN



Prof. Dr. Hans-Georg Dederer

Mit Wirkung zum 10. Oktober hat Bundestagspräsidentin Bärbel Bas die Mitglieder des Deutschen Ethikrates für die neue Amtsperiode berufen. Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hans-Georg Dederer, seit 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Staats- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht an der Universität Passau, ist einer der Neu-Berufenen. Dederer beschäftigt sich seit vielen Jahren in seiner Forschung auch mit rechtlichen Fragen, die neuartige Technologien insbesondere auf den Gebieten der Biologie und Medizin (z.B. Gen-, Stammzell- und Reproduktionstechnologien) aufwerfen. Seit 2018 ist er Mitglied der Ständigen Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für Grundsatzfragen der Genforschung und seit 2023 Mitglied der Wissenschaftskommission „Lebenswissenschaften“ der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina.

Aufgabe des Deutschen Ethikrates ist es, die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft zu verfolgen, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben.

KANT-NACHWUCHSPREIS FÜR PASSAUER PHILOSOPHIN

Im Rahmen des internationalen Kant-Kongresses, der 2024 unter dem Titel „Kants Projekt der Aufklärung“ stattfand, erhielt Prof. Dr. Karoline Reinhardt, Inhaberin der Professur für Angewandte Ethik an der Universität Passau, den Kant-Nachwuchspreis für ihr Engagement in der Kant-Forschung. Sie habe, so hieß es in der Laudatio, in ihrem Buch „Migration und Weltbürgerrecht: zur Aktualität eines Theoriestücks der politischen Philosophie Kants“ den Beweis geliefert, dass Immanuel Kant und seine Philosophie weiterhin von großer Relevanz sind in Bezug auf ein Problem, das heute brisanter ist als zu Kants Zeiten, nämlich die Migration. An den Stellen, an denen Kant andere Wege als gegenwärtige Strömungen gehe, könne die daraus entstehende Reibung zu neuen Einsichten hinsichtlich jener Fragen führen, die durch Zuwanderung, Einwanderung, Flucht und andere Migrationsbewegungen aufgeworfen würden.



Prof. Dr. Karoline Reinhardt

NEUER VIZEPRÄSIDENT FÜR TRANSFER UND NACHHALTIGKEIT

Der Universitätsrat hat Prof. Dr. Werner Gamerith zum 1. Juli 2024 zum Vizepräsidenten der Universität Passau gewählt. Zusammen mit Prof. Dr. Christina Hansen, Prof. Dr. Harald Kosch, Prof. Dr. Bettina Noltenius und Prof. Dr. Jan H. Schumann unterstützt er die Universitätsleitung um Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch und ist für das Ressort „Transfer und interne Vernetzung mit der Querschnittsaufgabe Nachhaltigkeit“ zuständig. Gamerith, der seit April 2004 die Professur für Regionale Geographie mit besonderen Schwerpunkten auf Stadtgeographie, Sozialgeographie und Bevölkerungsgeographie sowie Kulturgeographie bekleidet, leitet außerdem den Nachhaltigkeitshub der Universität Passau. Im Jahr 2005 gründete er die Geographische Gesellschaft Passau (GeoComPass), zehn Jahre später die Geographische Gesellschaft Salzburg (GeoComPass Salzburg). Von 2014 bis 2021 war Werner Gamerith Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG).



Prof. Dr. Werner Gamerith

NEUES AUS DEM STUDIENGANGS- ANGEBOT

Gemeinsam mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat die Universität Passau den Digitalen Bachelorstudiengang Katholische Theologie etabliert, der fundierte Grundlagen der katholischen Theologie auf modernem Wege vermitteln soll. Prof. Dr. Christian Handschuh von der Universität Passau konzipierte den Studiengang, der in Vollzeit (sechs Semester) oder in Teilzeit (zwölf Semester) absolviert werden kann, gemeinsam mit Prof. Dr. Bernward Schmidt, Inhaber des Lehrstuhls für Mittlere und Neue Kirchengeschichte der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er zielt insbesondere auf Berufstätige ab, die noch keine theologische Ausbildung haben und in kirchliche Berufe quer einsteigen wollen.

Infos: <https://www.ku.de/studienangebot/theologie-digital>

Ein weiteres neues Studienangebot kommt zum Wintersemester 2025/26 mit dem Master Pastorale Arbeit, einem gemeinsamen Studiengang des Departments für Katholische Theologie und des Bistums Passau. Es richtet sich nicht nur an Studierende, sondern an alle, die sich im pastoralen Bereich weiterbilden und für einen pastoralen Beruf qualifizieren möchten. Prof. Dr. Bernhard Bleyer, betont den besonderen Fokus auf Menschen, die berufsbegleitend ein Studium absolvieren wollen: „Einen solchen Akzent gibt es an anderen Standorten im gesamten deutschsprachigen Raum in der katholisch-theologischen Landschaft so noch nicht.“

Infos: <https://www.ktf.uni-passau.de/studienmoeglichkeiten/master-pastorale-arbeit>

In neuem sprachlichem Gewand präsentieren sich die Masterstudiengänge Business Administration und Governance and Public Policy. Der M. Sc. Business Administration wird ab Sommersemester 2025 komplett auf Englisch studierbar sein, nur im Wahlpflichtbereich sind weiterhin auch Module auf Deutsch wählbar. Ähnliches gilt für den Master Governance and Public Policy, der ab dem Wintersemester 2025/26 ebenfalls auf Englisch startet. Er wird aber mit Ausnahme eines Modulbereichs weiterhin auch auf Deutsch studierbar sein. Außerdem gibt es eine organisatorische Neuigkeit im Studiengang Rechtsinformatik: Er startete im Oktober zum ersten Mal auch im Wintersemester.

Den Wald im Blick

Unsere Wälder sind wahre Multitalente, was den Klimaschutz angeht. Welche Rolle sie für die biologische Vielfalt spielen, wie Naturschutz in Europa realisiert wird und was die Aufgabe von Nationalparks ist, erforschen Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Christine Schmitt, Inhaberin des Lehrstuhls für Physische Geographie mit Schwerpunkt Mensch-Umwelt-Forschung, im internationalen Erasmus+ Projekt „BEST-NATURE“. Eine Exkursion im Sommer 2024 führte die Forschenden in einen zum UNESCO Welterbe erklärten Buchenurwald im Pollino-Nationalpark in Italien, in dem die mit 620 Jahren älteste bekannte Buche Europas beheimatet ist. Treffen in den österreichischen Kalkalpen und im Bayerischen Wald werden folgen.

Ablage mit System

Über 100.000 Studierendenakten, gut 7.500 Personalakten und jede Menge weiterer Unterlagen lagern, einem ausgeklügelten Ablagesystem folgend, in den Archivräumen der Universität Passau. In Kartons, Kisten oder Schachteln, in Hängetaschen oder übereinandergelagt in Stapeln sind das aktuell über 4,5 Kilometer laufende Meter Unterlagen in Regalen, weiß Universitätsarchivar Mario Puhane. Bis die Papiere allerdings dorthin gelangen, durchlaufen sie einen langen Prozess: Nach der Ankunft, in der Regel in Ordern, wird alles als erstes „entlezt“ und „enteist“ (das heißt rostanfälliges Eisen wird entfernt), dann in Excel-Tabellen verzeichnet und in säurefreie Archivboxen abgelegt und schließlich in einen der 14 Magazinräume transportiert.



Erschaffen mit KI

„Entdecke die Zukunft des kreativen Schaffens“ lautete das Motto eines Workshops, das das Team von „moreBNE“ der Universität Passau mit Schülerinnen und Schülern eines Passauer Gymnasiums im Rahmen eines Projekttags zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durchführte. Es ging dabei nicht nur um einen verantwortungsvollen Umgang mit KI-Technologien, sondern auch um Datenschutzfragen und die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Nutzung von KI. Die mit KI generierten Bilder rund um das Thema Nachhaltigkeit wurden am Ende als Open Educational Ressource zur Verfügung gestellt.

A large crowd of students is gathered in a courtyard at dusk. The courtyard is flanked by modern, multi-story buildings with large windows. Some windows are illuminated from within, and others have blue and red light projections. A sign on the left building reads "Wintersemester Empfang". The crowd is dense, filling the courtyard and spilling onto the street. The sky is a deep blue, and the overall atmosphere is festive and social.

Start mit Geschmack

Zum Start des Wintersemesters im Oktober waren wieder alle Studierenden zum traditionellen Leberkäs-Empfang geladen. Die Stimmung war bestens, für das leibliche Wohl sorgte das Personal der Mensa. Das Angebot für den Belag zwischen den Semmelhälften reichte vom traditionellen Leberkäse über Emmentaler bis hin zu Tofu. Das vegane Sojaprodukt hat inzwischen dem Käse mit 13 gegenüber zehn Kilogramm den Rang abgelaufen. Spitzenreiter ist und bleibt aber mit 130 Kilogramm der Leberkäse.

AUF DIE

NATUR

GEBAUT

Zum Gespräch über den Campus hat Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch zwei Personen eingeladen, die die Architektur und Gebäudetechnik der Universität Passau maßgeblich geprägt haben: Architekt Michael Rosner und Diplom-Ingenieur Ludwig Zistler.



Prof. Dr. Ulrich Bartosch: Was macht aus Ihrer Sicht das Besondere des Passauer Campus aus?

Michael Rosner: Die wichtigste Rolle spielt die Verbindung zur Altstadt und die Einbindung in die ausgeprägte Flusslandschaft. Bei den Gebäuden der Universität wurde versucht, die Architektur der Altstadt in einer modernen zeitgemäßen Sprache weiterzuführen und ergänzend dazu die Landschaft, die Hänge und die natürlichen Gegebenheiten miteinzubeziehen.

Was sind die technischen Besonderheiten?

Ludwig Zistler: Meine Vision war es, eine Technik zu schaffen, die es Studierenden ermöglicht, optimale klimatische Bedingungen vorzufinden und von der Technik selbst nichts zu sehen. Das heißt: so weit wie möglich alles in den Innenausbau zu integrieren. In der WiWi-Bibliothek haben wir zum Beispiel die Luftauslässe in die Regalböden integriert: Der sogenannte Regalbodenqueller wurde kreiert. Dort zirkuliert nun überall frische kalte oder warme Luft. Rund 80 Sitzplätze wurden wiederbelebt, weil es nirgendwo mehr zog.

Wenn Sie zurückblicken in die Jahre der baulichen Entstehung, was waren die besonderen Zeitbedingungen, welche Chancen haben Sie genutzt, auf welche Widerstände sind Sie gestoßen?

Michael Rosner: Ich habe die Universität seit Anfang 1970 bearbeitet, bis 1974 bei der Obersten Baubehörde beim Staatsministerium des Innern, dann in Passau beim Staatlichen Hochbauamt. Ich war Mitglied und Geschäftsführer der Arbeitsgruppe Hochschulbau in Bayern, in der die Abteilungsleiter der Universitätsbauämter vertreten waren. Gemeinsam haben wir ausgelotet, was möglich ist im Hochschulbau in Bayern. Das Geld war knapp damals, es gab weniger als heute. Schwierig waren aber vor allem auch die politischen Fragen, unter anderem, ob überhaupt in Passau noch eine weitere Universität gebaut werden sollte. Zu manchen Zeiten des Aufbaus ging es nur schleppend voran, aber es gab immer wieder Unterstützung von verschiedenen Seiten.

Was waren die technischen Schwierigkeiten?

Ludwig Zistler: Der ursprüngliche Rahmenplan sah für den gesamten Campus keinen Kamin vor. Der Strom war damals sehr günstig und es war beabsichtigt, die gesamte Universität mit Wärmepumpen zu beheizen. Jedoch gab es technische Grenzen. Im Laufe der Zeit wurden neue Technologien entwickelt, die wir nutzen konnten, wie die Wärmerückgewinnung mit feststehendem Speicher, die damals kaum bekannt war. Eine Herausforderung stellten jedoch die schnell wachsenden Studierendenzahlen in den ersten Jahren dar. Die Lüftungsanlagen waren für eine solche Anzahl an Studierenden in den Hörsälen nicht ausgelegt, der CO₂-Wert war zu hoch – und es war notwendig, neue Anlagen zu installieren. Diese großen Geräte zu zerlegen und durch die Türen zu bringen,



© Robert Holbach

stellte sich als kompliziert heraus. Wir haben dies mit eigener Planung und Koordination gelöst und im Zuge der Erneuerung Neues gewagt. Wir drehten die Luftzirkulation in den Hör- und Lesesälen um: Die Frischluft strömt unten ein, wodurch ein Frischluftsee entsteht und die verbrauchte Luft wird oben abgesaugt. Das war damals eine Sensation – sie belebt, erfrischt und funktioniert bis heute.

Wie beurteilen Sie Ihr Zusammenspiel von Universität und Behörden?

Ludwig Zistler: Ich hatte das Glück, direkte Verbindungen zu haben ins Bauamt, in die Regierung von Niederbayern und zur Obersten Baubehörde. In all diesen Behörden saßen Menschen, die ich kannte und die ich bei Fragen kontaktieren konnte. Sie haben sich die Dinge angesehen und das, was möglich war, möglich gemacht.

Michael Rosner: In allen Bereichen, nicht nur bei der Gebäudetechnik, hat die Universität von diesem direkten Draht, den wir zu den Verantwortlichen in den Behörden hatten, sehr profitiert. Vertreter der Universität waren in den Planungsprozess einbezogen und in Entscheidungen eingebunden. Der lange Behördenweg konnte so oft abgekürzt werden.

Wir nehmen in Anspruch, eine „grüne“ Universität zu sein. Waren Themen wie die Energiekrise als Rahmenbedingungen zu den Anfangszeiten schon relevant?

Ludwig Zistler: Ich habe mich im Studium bereits mit Solar- und Wärmepumpen-Technologie beschäftigt. Von meinem Professor

wurde ich damals 1979 mit der Aufgabe entlassen, Technologien wie Solarenergie und Wärmepumpen zu propagieren und die Heizungsbauer davon zu überzeugen, damit die Gletscher nicht abschmelzen. Das Nikolakloster wurde bereits 1978 von zwei Luftwasser-Wärmepumpen beheizt und gekühlt. In den Planungen der weiteren Gebäude hielt sich die Baubehörde die Option von Wärmepumpen mit der Nutzung des Inns als Energiequelle offen. Schließlich wurden die Universitätsgebäude mittels eigenem Fernwärme-System an das nahe Klinikum angeschlossen.

Michael Rosner: Diese Fragen der Gebäudetechnik wurden bereits im Vorfeld der Gesamtplanung mit der Obersten Baubehörde intensiv bearbeitet und untersucht. Es gab dort Abteilungen und Personen, die sehr engagiert und innovativ waren und jede neue technische Entwicklung begutachtet haben. Aber auch pragmatische und finanzielle Gründe spielten bei der Planung und Ausführung eine große Rolle. Der Anschluss ans Klinikum war eine solche Entscheidung.

Was macht die besondere Lage der Universität aus? Wie wichtig ist die Verbindung zwischen Campus und Stadt Passau?

Michael Rosner: Diese Verbindung war von Anfang an elementar. Sie spielte auch bei der Bewertung der Einreichungen beim ersten Architektur- und Ideenwettbewerb von 1972 eine große Rolle, bei dem bereits Maßstäbe sowohl für die Gebäude als auch für die Landschaftsarchitektur gesetzt wurden. Die Universität liegt zwischen Inn und Innstraße und wird in ihrem Rücken von einer topographisch besonders bewegten Hangzone begleitet. Zu dieser landschaftlichen Vorgabe kommen der Bezug und die Durchlässigkeit zur Stadt hinzu. Die Sichtbeziehungen im Universitätsgelände sind überall auf dem Campus spürbar. (NJ)



Über Ludwig Zistler

Ludwig Zistler war langjähriger Leiter des Referats Betriebstechnik an der Universität Passau. Der Diplom-Ingenieur ist Tüftler und Visionär zugleich und hat die Betriebstechnik der Universität zu einer der effektivsten und energiesparendsten Heizsysteme unter allen bayerischen Hochschulen entwickelt.

2022 wurde er von der Universität Passau für sein Lebenswerk und seine herausragenden Bemühungen um eine klimaneutrale Energietechnik geehrt.



Über Michael Rosner

Der Architekt Michael Rosner war von 1974 bis 2000 Baudirektor im Staatlichen Bauamt Passau und für die bauliche Entwicklung, Planung und Baudurchführung der Universität Passau verantwortlich.

Seit 1995 ist Michael Rosner Ehrenbürger der Universität und verfolgt bis heute mit interessiertem Blick die Entwicklung des Passauer Campus. 2018 verlieh ihm die TU München, an der er studiert hatte, das Goldene Diplom.

DER CAMPUS WÄCHST

Ob in der Stadt, auf dem Universitätsgelände oder im Wald – überall wird gebaut, von neuen Räumen für die Wissenschaft bis hin zu mehr Platz für Kinder.

So entsteht in der Nähe des ZOB der neue Multimediahörsaal für den MedizinCampus Niederbayern, neben dem Klostergarten soll bald das Internationale Wissenschaftszentrum IWZ emporwachsen und im Neuburger Wald hat der neue Universitäts-Waldkindergarten ein Zuhause gefunden.



INTERNATIONALES WISSENSCHAFTS-ZENTRUM

Das Großprojekt IWZ, das für den Campus der Universität Passau die größte Erweiterung seiner Geschichte bedeutet, wird in den kommenden Monaten und Jahren auf dem nun freien Baufeld unterhalb der Löwenbrauerei emporwachsen.

Geplant vom Linzer Architekturbüro Riepl Riepl Architekten soll das Gebäude ein Tor zur Stadt und eine Begegnungsstätte von Wissenschaft und Gesellschaft werden. Es wird Büros, Seminarräume, Begegnungs- und Arbeitsflächen, eine Cafeteria, einen Innenhof und als Herzstück einen konzertfähigen Hörsaal mit rund 800 Plätzen sowie ein großes Foyer beherbergen.

Seit Ende August sind auch die letzte Häuserzeile am Kleinen Exerzierplatz und das grüne Leybrandthaus an der Ecke zur Dr.-Hans-Kapfinger-Straße Geschichte. Ab jetzt kann das neue Gebäude langsam wachsen.

Der Bau des IWZ ist Teil der Innovationsoffensive Hightech Agenda Bayern und wird mit rund 170 Millionen Euro vom Freistaat Bayern gefördert. Mehr zum Thema IWZ ist in unserem Spitzberg-Blog zu lesen und zu sehen unter: <https://spitzberg.uni-passau.de/>



Bauherren-Vertreter Rudolf Ramelsberger und Amtsleiter des StMWK Dr. Rolf-Dieter Jungk

MEDIZINCAMPUS NIEDERBAYERN

Versteckt hinter dem Quartier Mitte in der Erhardstraße ist die Baustelle für zwei neue Gebäude der Universität in vollem Gange, in denen die Medizin die Hauptrolle spielen wird. Sie beherbergen künftig sechs neue Lehrstühle, die als Profilprofessuren im MedizinCampus Niederbayern tätig sein werden, einen Multimediahörsaal sowie Seminarräume, Lesesäle und eine Fachbibliothek.

Der Hörsaal ist ein wichtiger Teil des MedizinCampus Niederbayern (MCN), einer Kooperation der Universität Regensburg mit der Universität Passau und der Technischen Hochschule Deggendorf sowie Kliniken und Krankenhäusern in der Region Niederbayern. Er wird das Herzstück des künftigen Zentrums

für Digitale Medizinausbildung (ZeDiMA) sein, wo digitale Lehrformate im Rahmen des Medizinstudiums am Standort Passau durchgeführt werden können.

Zum Wintersemester 2024/25 haben 110 Studierende ihr Medizinstudium am MCN in Regensburg begonnen. Ab dem Wintersemester 2027/28 werden die ersten Medizinstudierenden in Passau erwartet.

Bauherr des Gebäude ist, anders als beim IWZ, nicht der Freistaat, sondern ein privater Bauträger, der die Räumlichkeiten der Universität Passau als Mieterin zur Verfügung stellen wird.

WALDKINDERGARTEN

Für Kinder ab drei Jahren hat die Universität in Zusammenarbeit mit zahlreichen Beteiligten und Fördererinnen und Förderern ihren Waldkindergarten ins Leben gerufen. Im Sommer wurde das große Tipi mit einem Durchmesser von sieben Metern samt Feuerstelle auf einer Lichtung im Neuburger Wald, auf dem Gebiet der Gemeinde Neuburg am Inn, auf dem Grund der Bayerischen Staatsforsten, errichtet. Das Tipi und die Lichtung sind Hauptaufenthaltsort der Kinder und ihrer Betreuungspersonen. Ein großer beheizbarer Kindergartenwagen mit autarker Wasser- und Stromversorgung durch Solarpanele auf dem Dach wird demnächst geliefert – er dient als „Basisstation“ des Waldkindergartens und wird etwa zehn Gehminuten vom Tipi-Platz entfernt, auf dem Kiesparkplatz in Ingling, stehen.

Die naturpädagogische Kinderbetreuungseinrichtung ist ein Projekt der Universitätsleitung in Kooperation mit dem Caritasverband für die Diözese Passau e. V. und stellt einen wichtigen Baustein zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf dar.



Nach dem Motto „In, auf und unter der Erde ist Leben“ steht im Waldkindergarten das Lernen mit der Natur und durch die Natur im Vordergrund.

Mehr Infos, auch zur Anmeldung, unter:
www.uni-passau.de/familie/studieren-und-arbeiten-mit-kind/waldkindergarten

UNIVERSITÄT NACHHALTIG BAUEN



Architektur prägt unser Leben und unsere Identität.
 Es lohnt sich daher, einen genaueren Blick auf die Räume, Gebäude und
 Landschaften zu werfen, in denen wir uns täglich bewegen.
 Erst dann werden besondere Qualitäten, wie etwa ihre Nachhaltigkeit,
 erkennbar. So auch am Campus der Universität Passau.

von Dr. Alexandra Binder

Ein Spaziergang über das Universitätsareal offenbart die nachhaltigen Facetten der Architektur am Campus Passau: Mäandrierende organische Wege. Die Natur der Innauen, die sich bis zwischen die Hochschulgebäude zieht. Grün, das an den Fassaden emporwächst. Die Bauten liegen locker und teils zueinander gedreht wie „Finger“ in der Landschaft und doch sind sie durch einen zentralen Weg, gesäumt von gläsernen Passagen, miteinander verbunden. Ihre Bauweise erinnert an den sogenannten Inn-Salzach-Stil der Altstadt mit verputzten Lochfassaden sowie überhöhten Giebelwänden. Sie bedienen sich aber dennoch ihrer eigenen abstrahierten Architektursprache zwischen Leichtigkeit, Transparenz und Massivität. Auch der Blick aus der Luft lohnt, weil er eines der besten Beispiele für eine nachhaltige Seite der Universitätsarchitektur offenbart: Auf keinem der Dächer ist ein Schornstein zu finden.

Woher stammt die Idee vom Campus Passau als urbanes Bindeglied zwischen Stadt und Natur? Warum werden auf dem gesamten Areal keine Feuerungsanlagen benötigt? Wieso wurden die Gebäude nicht wie bei nahegelegenen Hochschulneugründungen auf einem Raster brutalistisch in Beton errichtet? Wo liegt der Ursprung dieser nachhaltigen Universitätsbaukultur?

Vom Architekturwettbewerb zur gebauten Realität am Campus

Im Bildungssektor, insbesondere bei Universitäten, wird bereits seit längerer Zeit nachhaltig gebaut. Häufig kommen hierzu vor dem eigentlichen Bauen Architekturwettbewerbe als regulierendes Instrument zum Einsatz. Im Bereich der Architekturgeschichte jedoch wurde dieses architekturhistorisch junge Themenfeld bisher noch wenig tiefgreifend behandelt. Speziell über die nachhaltige Bauweise am Campus Passau, der erst in den 1970er Jahren im Zuge eines städtebaulichen Ideen- und Bauwettbewerbes entstand und stetig erweitert wird, und deren Wurzeln ist der Öffentlichkeit wenig bekannt.

Diese Informationslücke zu schließen und die Frage zu beantworten, wie Architekturwettbewerbe im Allgemeinen eine nachhaltige Baukultur für Universitäten begünstigen oder sogar über die in den Verfahren gefundenen Leitideen festschreiben können, habe ich mir bei meiner Forschung am Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Bildwissenschaft als Ziel gesetzt. Die Erforschung der Architekturgeschichte der Universität Passau als Fallstudie eignet sich dafür bestens. Ihre exemplarische Entwicklung mit Leitbildcharakter wird nun erstmals unter dem Paradigma des zukunftsweisenden und zugleich aktuellen Themas Nachhaltigkeit zusammenhängend dokumentiert, analysiert, kontextualisiert sowie kritisch diskutiert.

Der starke Ortsbezug und die Verflechtung der Passauer Campusarchitektur mit ihrer Umgebung stellen sich als ihre größten Nachhaltigkeitsfaktoren dar.



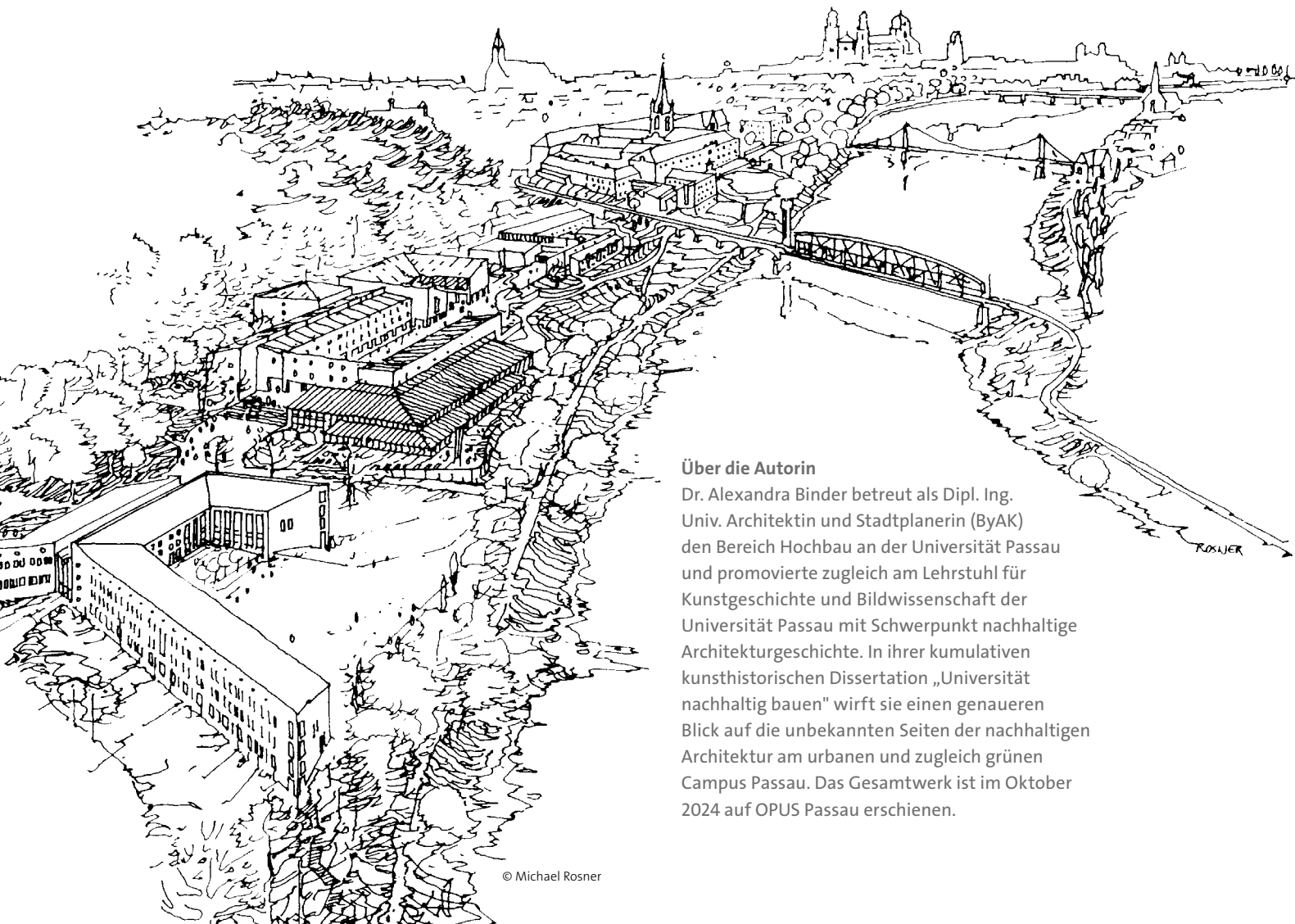
Forschung über Zeitsprünge und Brückenschläge

Spannend sind in dieser Forschungsarbeit insbesondere die Zeitsprünge zwischen gestern und heute. Denn untersucht wird die Zeitspanne ab der Gründung – anhand der Analyse der entsprechenden Architekturwettbewerbe – bis hin zum aktuellen Verfahren für den Neubau des Internationalen Wissenschaftszentrums am Spitzberg (IWZ). Eine weitere Besonderheit sind die Brückenschläge zwischen architektonischer Theorie und Praxis, denn Erkenntnisse zu geplanter und gebauter Realität fließen hier zusammen.

Passau: Best Practice im nachhaltigen Universitätsbau

Meine Forschungsergebnisse zeigen, dass der Campus Passau ein Paradebeispiel nachhaltigen Hochschulbaus ist. Die für die 1970er Jahre neuartigen Denkansätze des Architekten Michael Rosner mit Schwerpunkt Umweltschutz untermauern seinen Pionierstatus. Dabei stellen sich der starke Ortsbezug und die Verflechtung der Passauer Campusarchitektur mit ihrer Umgebung als zwei ihrer größten Nachhaltigkeitsfaktoren dar.

Ebenso wie die Grundidee einer nachhaltig ausgerichteten Haustechnik. Zudem kamen auch Akteure wie zum Beispiel der Landschaftsarchitekt Günther Grzimek oder der Architekt Jürgen Krug (Wirtschaftswissenschaften) nach Passau, die bereits bei der Gestaltung des Olympiaparks mitgewirkt hatten. Ihre Konzeptionen und Ideen sind heute noch in der Architektur und Landschaftsgestaltung der Universität spürbar. Auch internationale Einflüsse wie der Aldo Rossis, eines der größten Urbanisten des 20. Jahrhunderts, und seiner ortsbezogenen Theorien auf die Planungen der Architekten Werner Fauser (Philosophicum) sowie Peter Riepl (IWZ) konnten identifiziert werden. Diese und vergleichbare Erkenntnisse, die als Leitbilder die Nachhaltigkeitsforschung und den bestehenden architekturwissenschaftlichen Diskurs bereichern sowie neue Forschungsperspektiven eröffnen, werden nun erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie können zukünftigen nachhaltigen Planungen als Beispiel dienen.



Über die Autorin

Dr. Alexandra Binder betreut als Dipl. Ing. Univ. Architektin und Stadtplanerin (ByAK) den Bereich Hochbau an der Universität Passau und promovierte zugleich am Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Bildwissenschaft der Universität Passau mit Schwerpunkt nachhaltige Architekturgeschichte. In ihrer kumulativen kunsthistorischen Dissertation „Universität nachhaltig bauen“ wirft sie einen genaueren Blick auf die unbekannten Seiten der nachhaltigen Architektur am urbanen und zugleich grünen Campus Passau. Das Gesamtwerk ist im Oktober 2024 auf OPUS Passau erschienen.

GEGEN DAS WASSER GEWAPPNET

Die Universität Passau ist mit ihrer Lage am Inn immer wieder den Gefahren eines Hochwassers ausgesetzt. Doch wie genau ist der Campus gegen ein Hochwasser abgesichert und was passiert im Fall der Fälle?

Im Arbeitsalltag von Josef Köberl, dem Leiter des Facility Managements der Universität Passau, ist das Thema Hochwasserschutz stets präsent. Im Vergleich zur Altstadt, ist der Campus aufgrund seiner deutlich höheren Lage zwar weniger stark bedroht, dennoch wurden bereits seit der Gründung der Universität im baulichen Bereich die potenziellen Hochwassergefahren mitgedacht. „Es wurde von Haus aus versucht, alle Gebäude so zu legen, dass die sensiblen Bereiche über dem 50-jährigen Hochwasserpegel liegen“, erklärt Köberl. „Außerdem gibt es beispielsweise zusätzlich mobile Shots, wie im Zentrum für Medien und Kommunikation ZMK, der Tiefgarage oder dem Philosophicum, die bewusst gesetzt werden können, um die Hochwassergrenze nochmal nach oben zu verlagern.“

Prozesse und Strukturen für den Notfall

Sollte es doch einmal in einen kritischen Bereich gehen, steht die Universität, allen voran Kanzler Dr. Achim Dilling, in permanentem Austausch mit den Sicherheitsbehörden wie der Feuerwehr oder der Polizei. Genauso wie Josef Köberl und einige andere Beschäftigte der Universität ist Dilling selbst aktives Mitglied der Feuerwehr. „Das kommt uns zugute, denn so erhalten wir schon früh schwache Signale und können entsprechend schnell reagieren“, erklärt Dilling. Mittlerweile seien die 2-Tages-Prognosen bereits so gut, dass im Vorfeld das Risiko für den Campus genau abgeschätzt werden kann. „Ab sieben Metern an der Meldestelle der Marienbrücke wird es kritisch – das sind Daten, die bei uns auch jeder im Kopf hat“, so der Kanzler. Wenn Ungemach droht, stimmen sich Dilling und Köberl gemeinsam ab, was in erster Linie zu tun ist. Die Universität verfügt über gut eingetübte und dokumentierte Prozesse. Im Rahmen des Notfallmanagements gibt es Listen, in denen genau vermerkt ist, wann welches Gebäude evakuiert werden muss und welche Maßnahmen wo ergriffen werden müssen.

Hochschulbetrieb während der Krise

In allen Ausnahmesituationen, wie z. B. extreme Wetterereignisse, Corona-Pandemie oder eine politisch brisante Lage, wird zudem ein Krisenteam aus den Leitungen der wichtigsten Abteilungen zusammengestellt. Es berät die Universitätsleitung hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebes, kommuniziert mit den Sicherheitsbehörden und informiert Dozierende, welche technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten für den digitalen Unterricht bestehen. „Sollte der Dienstbetrieb eingestellt werden, gilt es auch, die Universitätsleitung einzubeziehen sowie das Ministerium zu informieren“, erklärt Dilling. Anschließend werden über die Kommunikationsabteilung der Universität Informationen an alle Studierenden und Beschäftigten herausgegeben. In solchen Krisenphasen ist die Taktung der Teamtreffen eng. Im Zweifel trifft man sich täglich oder im 2-Tages-Rhythmus, um sich immer wieder auf die veränderten Ereignisse einzustellen. Ist die Krise vorbei, werden im Nachgang die Aktivitäten und Prozesse des

Krisenmanagements stets kontrolliert und evaluiert, um daraus zu lernen und auf künftige Schadensereignisse noch besser vorbereitet zu sein. „Wir sind dankbar für unser Kollegium und die Studierenden, die bei solchen Ereignissen immer mitziehen – bei der Bewältigung der Corona-Krise ebenso wie beim Jahrhunderthochwasser im Jahr 2013, als sich die studentische Initiative ‚Passau räumt auf‘ sowohl für unseren Campus als auch für die Bevölkerung im Stadtgebiet engagiert hat“, betont Köberl.

Hochwassersichere Architektur auf dem Campus

Die Universität arbeitet mit dem Staatlichen Bauamt stets daran, die Gebäude am neuesten Stand der Technik auszurichten, um so nicht nur auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein, sondern auch um möglichst energiesparend und nachhaltig zu bleiben. Auf dem Passauer Campus ist vor allem das Gebäude ITZ im Hinblick auf Hochwasserschutz und Energetik gut ausgestattet. Es steht auf neun Meter hohen Stahlbetonsäulen, verfügt über eine Tiefgarage, die kontrolliert geflutet werden kann und beherbergt die gesamte Technik auf dem Dach. Bei Hochwasserereignissen unterstützt die Universität die Stadt Passau, indem sie beispielsweise die Infrastruktur des ITZ freigibt. So konnte die Stadt beispielsweise spezielle Sensoren zur Detektion von Starkregenereignissen auf dem Dach des Gebäudes installieren.



Stetige Weiterentwicklung

Die größte fachliche Herausforderung sei künftig, so Dilling, allerdings nicht das Hochwasser der Flüsse, sondern spontane Starkregenereignisse. „Hier ist nicht der Fluss das Problem, sondern die Tatsache, dass die Kanalisation in so kurzer Zeit nicht so große Mengen an Wasser aufnehmen kann“, erklärt er. Inzwischen gebe es bereits Abwassersysteme für Gebäude, die kapazitiv eine fast doppelt so hohe Menge von dem aufnehmen können, was bei Normalwetterlagen bearbeitet werden muss. Solche Lösungen möchte auch die Universität künftig in bauliche Weiterentwicklungen miteinbeziehen. Passau ist Hochwasser gewöhnt. Es kommt fast jährlich und die Verantwortlichen, ob bei Feuerwehr, in der Stadt oder an der Universität, haben Routine im Umgang damit. „Es hat sich eine gewisse Resilienz für das Leben am Fluss aufgebaut. Insofern sind sowohl wir als auch die Einsatzkräfte so gut geschult, dass im Notfall jeder weiß, was zu tun ist. (SvS)

„ES WAR ÜBERALL EINE POSITIVE ENERGIE SPÜRBAR“



Dorothea Will, Leiterin der Stabsstelle Kompetenzentwicklung
in Studium und Lehre

Dorothea Will erinnert sich an das Jahrhunderthochwasser 2013, als sie gemeinsam mit Studierenden die Aktion „Passau räumt auf“ ins Leben gerufen hat.

Frau Will, die Initiative „Passau räumt auf“ ist innerhalb kürzester Zeit zu einer der größten Hilfsaktionen für Passau angewachsen. Erinnern Sie sich noch, wie all dies zustande kam?

Das Ganze war für uns alle eine Extremsituation. Nachdem es von Mitte Mai an durchgeregnet hat und die Scheitelwelle Anfang Juni nach Passau kam, stand die halbe Altstadt unter Wasser. Aus dem Ohnmachtsgefühl heraus waren wir uns sofort einig: Wir wollen und müssen etwas tun. Deshalb haben wir einen E-Mail-Verteiler gestartet, um die Studierenden anzusprechen und herauszufinden, ob und wo überall Helfer gebraucht werden. Über Nacht hat sich der Verteiler verselbstständigt und es haben sich mehrere hundert Helferinnen und Helfer registriert, die alle am nächsten Morgen in der Uni aufschlugen und aufräumen wollten. Heute würde man vermutlich sagen, das ganze ging viral!

Eine Situation wie damals hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch niemand erlebt. Wie wurde die Aktion organisiert und koordiniert?

Die Stadt war zu dem Zeitpunkt noch gar nicht auf das Aufräumen vorbereitet. THW, Wasserwacht und Feuerwehr brauchten eine gewisse Zeit, um anzulaufen, weil das Wasser schneller zurückging als erwartet. Für uns galt, die große Welle an Hilfsbereitschaft und Tatendrang der freiwilligen Helferinnen und Helfer richtig zu lenken. Wir begannen auf dem Campus und räumten am ersten Tag die Innsteg-Aula mit Müllbeuteln über den Füßen, unseren bloßen Händen und vorhandenem Werkzeug frei. Doch von Stunde zu Stunde sind wir professioneller geworden, haben uns zügig mit der Stadt zusammengeschlossen und konnten so die ungebundenen Helferinnen und Helfer in das Gesamtkonzept



der Stadt einbinden. Wir entwickelten ein Scout- und Koordinationsstellen-System, das zeigte, wo wie viel Unterstützung und welches Equipment für die Aufräumarbeiten benötigt wurden. Facebook war damals das Medium der Wahl. Dort haben wir täglich die Einsatzbereiche unserer Helferinnen und Helfer vortstrukturiert und außerdem individuelle Spendenaufrufe an die Öffentlichkeit gesendet, wenn beispielsweise Ausrüstung, wie Schaufeln und Gummistiefel, oder Lebensmittel benötigt wurden.

Was kommt bei Ihnen persönlich hoch, wenn Sie an Hochwasser in Passau denken?

Einerseits denke ich daran, dass es immer eine unmittelbare Gefahr für die Stadt, für den eigenen Besitz und leider auch für die Gesundheit von Menschen darstellt. Andererseits kommen auch viele positive Gefühle und Erinnerungen an diesen enormen Zusammenhalt hoch. Es ist beeindruckend, was Menschen letztendlich leisten können, wenn sie zusammenhalten.

Die Solidarität und Hilfsbereitschaft unter den Studierenden und Universitätsangehörigen war damals enorm. Was ist Ihnen am lebhaftesten in Erinnerung geblieben?

Es war überall dieser unglaubliche Zusammenhalt und eine positive Energie spürbar. Alle grüßten einander und lächelten sich an, weil klar war, dass wir alle aus dem gleichen Grund in der Stadt unterwegs waren. Das ist auch heute nach elf Jahren noch präsent.

Wie lange hat die Aktion letztendlich angedauert?

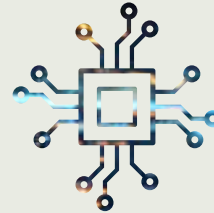
Etwa zwei Wochen. Danach waren zwar immer noch riesige Aufgaben vorhanden, aber meist mussten in diesen Fällen Profis ran, weil beispielsweise schwere Maschinen, Fachkenntnis oder auch psychologisch geschulte Personen gebraucht wurden. Für viele hatte die Arbeit und für unsere Studierenden der Uni-Alltag wieder begonnen. Gleichzeitig hat nach zwei Wochen voller Tatendrang und nur wenig Schlaf natürlich auch die Ermüdung eingesetzt. Zuvor haben wir alle nur funktioniert und nun brauchten wir Zeit, die eigenen Gefühle zu sortieren und zu reflektieren, was in den letzten Tagen passiert war. Unser Scout- und Koordinationsstellen-System haben wir in eine App übertragen, die noch einige Wochen weiterlief.

Die Aktion „Passau räumt auf“ hat das Verhältnis zwischen Studierenden und Passauerinnen und Passauern sehr verändert, die Studierenden wurden viel mehr als sonst als Teil der Stadt wahrgenommen. Wie empfinden Sie dies heute, ist davon etwas geblieben?

Diese Dynamik war tatsächlich sehr spannend zu beobachten. Für Studierende ist Passau natürlich auch eine zweite Heimat. Da die meisten aber nicht so stark betroffen waren wie die Passauerinnen und Passauer selbst, war die Situation und das Erleben für die Studierenden anders. Die Studis wurden aus ihrem Uni-Alltag herausgerissen, sie haben plötzlich überlebenswichtige Aufgaben übernommen. Das hat sie untereinander und mit der Stadt sehr zusammengeschweißt. Die Passauerinnen und Passauer waren für die Solidarität und Hilfsbereitschaft der Studierenden unglaublich dankbar. Sie haben gemerkt, dass die Studis im Notfall einfach auch für sie da sind. Ich denke, dass alle individuell aus dieser Zeit etwas für sich mitgenommen haben – sowohl Studierende als auch Passauerinnen und Passauer.

Das Gespräch führte Svenja Schindler.

PLATTFORMEN FÜR FÄCHE FORSCHUNG



Drei thematische Schwerpunkte bündeln fakultätsübergreifend und interdisziplinär Forschung, Lehre und Wissenstransfer an der Universität Passau: Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Europa.

Organisiert in sogenannten Hubs für jedes Schwerpunktthema unterstützen diese zentralen Einrichtungen die wissenschaftliche Arbeit durch integrierte Forschungsforen und fördern den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten.

DIGITALISIERUNGS-HUB

„Die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz beeinflussen aktuell alle Bereiche der Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung. Die Universität Passau forscht an den methodischen und technischen Grundlagen der Künstlichen Intelligenz, den rechtlichen und betriebswissenschaftlichen Rahmenbedingungen für ihren Einsatz und an den vielen Herausforderungen für die Gesellschaft.“ Prof. Dr. Dr. h. c. Harald Kosch

LEITUNG Prof. Dr. Dr. h. c. Harald Kosch,
Vizepräsident für Akademische Infrastruktur und IT

ZIEL Der Digitalisierungs-Hub ist das Zentrum der fachübergreifenden Digitalisierungsforschung an der Universität Passau. Das Forschungsforum im Digitalisierungs-Hub dient als zentrale Plattform, auf der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen (Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften, Bildungswissenschaften sowie Sozialwissenschaften) ihre Forschung zur Digitalisierung diskutieren und gemeinsam vorantreiben. Als Knotenpunkt verbindet er Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

ORGANISATION

- Im Rahmen des Digitalisierungs-Hubs finden regelmäßige Forschungsforen statt, bei denen aktuelle Projekte und Erkenntnisse vorgestellt und erörtert werden. Sie bieten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine fachübergreifende Austausch-Plattform zu aktuellen Forschungsthemen im Bereich Digitalisierung und eröffnen die Möglichkeit zur fach- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit.
- Die operativen Geschicke des Hubs lenkt und koordiniert Geschäftsführer Stefan Schröder. Er ist für die Umsetzung der Vorhaben und die Bündelung der Aktivitäten rund um die Digitalisierung verantwortlich.

RÜBERGREIFENDE



NACHHALTIGKEITS-HUB

„Der Universität Passau ist Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit bereits seit ihrer Gründung 1978 gewissermaßen in ihre DNA eingeschrieben. Die Bewahrung dieses seit mittlerweile mehr als vier Jahrzehnten bestehenden Erbes und die behutsame bauliche Weiterentwicklung des Campus unter nachhaltigen Gesichtspunkten sehen wir als unsere Verpflichtung und Verantwortung.“ Prof. Dr. Werner Gamerith

LEITUNG Prof. Dr. Werner Gamerith,
Vizepräsident für Transfer und interne Vernetzung
mit der Querschnittsaufgabe Nachhaltigkeit

ZIEL Der Nachhaltigkeits-Hub ist das organisatorische Zentrum des nachhaltigen Campus, den die Universität Passau im Sinne der Verantwortung der Menschen für den Schutz der Umwelt und für ein Miteinander geprägt durch Menschlichkeit etabliert hat. Der Hub unterstützt den nachhaltigen Betrieb des Campus, fördert studentische Aktivitäten und bringt die interfakultäre Forschung an der Universität zum Thema Nachhaltigkeit voran.

ORGANISATION

- Der Nachhaltigkeits-Hub unter der Geschäftsführung von Stefan Schröder ist die zentrale Ansprechstelle bei Fragen rund um die Nachhaltigkeit an der Universität Passau.
- Im Rahmen des Hubs finden regelmäßig Forschungsforen statt, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft zusammenbringen, um über aktuelle Fragen und Projekte aus dem Bereich der Nachhaltigkeit zu diskutieren und so neue Impulse zu geben.
- Klimaschutzmanagerin Angie Schüppel koordiniert den nachhaltigen Betrieb des Campus und ist gemeinsam mit der Abteilung Facility Management für das Klimaschutzmanagement der Universität verantwortlich.
- Der Nachhaltigkeits-Hub unterstützt und koordiniert zudem Ringvorlesungen zur Nachhaltigkeit sowie studentische Aktivitäten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

SCIENCE HUB FOR EUROPE (SHE)

„Der Science Hub for Europe möchte die vorhandenen Stärken der strategischen Partnerschaften zwischen Hochschuleinrichtungen in der gesamten EU mit der Universität Passau – aber auch der gesamten Region Passaus mit Europa – sichtbarer und ‚greifbarer‘ machen. Wir wollen im SHE zu neuen Formen einer noch engeren Zusammenarbeit ermutigen.“ Prof. Dr. Christina Hansen

LEITUNG Prof. Dr. Christina Hansen,
Vizepräsidentin für Internationales und Diversity

ZIEL Europa ist ein Grundbaustein der Universität Passau. Der Science Hub for Europe (SHE) schärft als zentrale Einrichtung der Universität das europäische Profil und treibt die Vernetzung auf europäischer Ebene voran. Ziel des Forums ist es, den Europaschwerpunkt zu stärken, interne Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit mit europäischen Universitäten in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer zu fördern.

ORGANISATION

- Das SHE besteht aus einem Forschungsforum, einem „European Campus“ und einem Europabüro.
- Das Forschungsforum (EFF) bietet Forschenden Raum zur Diskussion und Vernetzung und unterstützt gemeinsame Forschungsprojekte. In Kooperation mit der strategischen Forschungsförderung der Universität bündelt es die wissenschaftlichen Aktivitäten zum Thema Europa fakultätsübergreifend und interdisziplinär.
- Der „European Campus“ umfasst alles, was rund um das Thema Europa auf dem Campus stattfindet, zum Beispiel in Form von Veranstaltungen oder Aktionen.
- Das Europabüro unter der Leitung von Florence Ertel leitet die Entwicklung und Umsetzung der Europastrategie an der Universität. Hier werden alle Initiativen des Europa-Hubs koordiniert. Zentrale Aufgabe ist die externe Vernetzung mit europäischen Netzwerken sowie mit nationalen und lokalen Akteuren, die sich mit dem Thema Europa beschäftigen. (NJ, TB)



FÄCHER UND STUDIERENDE

An der SoBi- und der GeKu-Fakultät sind derzeit knapp 5.800 Studierende eingeschrieben, rund 1.100 in den Sozial- und Bildungswissenschaften, rund 2.400 in Geistes- und Kulturwissenschaften und rund 2.300 im Lehramt.

Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät:

- Bachelorstudiengänge: B.A. Staatswissenschaften, B.A. Journalistik und Strategische Kommunikation und der Lehramtsbezogene Bachelorstudiengang Realschule
- Masterstudiengänge: M.A. Bildungs- und Erziehungsprozesse, M.A. Development Studies, M.A. Geographie, M.A. Staatswissenschaften und M.A. Kommunikation in der digitalen Gesellschaft
- Lehramtsstudiengänge Grundschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium und Lehramt für Katholische Religionslehre

Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät:

- Bachelorstudiengänge: B.A. European Studies, B.A. European Studies Major, B.A. Historische Wissenschaften, B.A. Kulturwirtschaft/International Cultural and Business Studies, B.A. Medien und Kommunikation, B.A. Sprach- und Textwissenschaften; B.A. Katholische Theologie
- Masterstudiengänge: M.A. Caritaswissenschaft und werteorientiertes Management, M.A. European Studies, M.A. Geschichte und Gesellschaft, M.A. Kulturwirtschaft/International Cultural and Business Studies, M.A. Text- und Kultursemiotik und M.A. Bildwissenschaft



Prof. Dr. Maximilian Sailer



Prof. Dr. Jan Oliver Decker
© Decker

AUS VIER MACH FÜNF

Aus vier Fakultäten wurden im Mai 2023 an der Universität Passau fünf. Neben der juristischen und der wirtschaftswissenschaftlichen sowie der Fakultät für Informatik und Mathematik gibt es nun zwei weitere Fakultäten: Sozial- und Bildungswissenschaften (SoBi) und Geistes- und Kulturwissenschaften (GeKu).

„Die Gründung von zwei neuen Fakultäten stellt einen ganz außergewöhnlichen Punkt in der Geschichte einer Universität dar, der für die Universität von bleibender Bedeutung sein wird“, beschreibt Universitätspräsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch die Tragweite der Neuaufstellung der Philosophischen Fakultät. Der Gründung voraus ging ein zweieinhalbjähriger Prozess, den die Gründungsdekane Prof. Dr. Malte Rehbein (GeKu) und Prof. Dr. Maximilian Sailer (SoBi) steuerten und in den neben Kolleginnen und Kollegen der früheren Philosophischen Fakultät auch Kanzler Dr. Achim Dilling, der Universitätsrat und die Verwaltung eingebunden waren.

Klare Profile und starke Vernetzung

Grund für die Reorganisation war der Wunsch nach mehr Beweglichkeit, einer klareren Profilierung und einer dynamischeren Vernetzung der beiden neuen Fakultäten innerhalb der Universität. Die Neuaufstellung habe es ermöglicht, neue Strukturen zu etablieren und neue Ideen zu entwickeln, so die Gründungsdekane bei einer akademischen Feierstunde im Mai 2023.

Nach nun eineinhalb Jahren in der neuen Struktur zieht der Dekan der SoBi-Fakultät, Prof. Dr. Maximilian Sailer, eine positive Bilanz: „Die Gründung der Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät war ein arbeitsintensiver, aber sachinhaltlich zielführender Prozess und hat sich bereits als wertvolle Entscheidung herausgestellt.“ Die Fakultät konnte binnen kurzer Zeit ihr Profil schärfen und einen Prozess zur Neuentwicklung sowie Modernisierung und Profilierung ihrer Studiengänge erfolgreich auf den Weg bringen. Sie bietet die akademische Heimat für die Lehramtsstudiengänge und hat sowohl den Master Governance and Public Policy – Staatswissenschaften als auch den Master Kommunikation in der digitalen Gesellschaft bereits erfolgreich reformiert. „Darüber hinaus werden neue Studiengänge entwickelt, darunter ein Bachelor und ein Master Education“, so Sailer. „Auch das Thema Gesundheit spielt bei der Weiterentwicklung des Studiengangportfolios eine Rolle im Rahmen des Medizin-campus Niederbayern.“ Die Fakultät strebt zudem die Entwicklung eines sozialwissenschaftlichen Methodenschwerpunkts in den Fachbereichen an.

Prof. Dr. Jan-Oliver Decker, der seit Herbst 2023 das Amt des Dekans der GeKu-Fakultät übernommen hat, sagt: „Die Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät wächst seither neu zusam-

men und positioniert sich in der universitären Landschaft mit einem genuin geistes- und kulturwissenschaftlichen Profil in Lehre und Forschung auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Die Reorganisation hat einen umfangreichen Prozess der Evaluierung, Überarbeitung und Neuausrichtung interner Strukturen und Abläufe erforderlich gemacht, der bereits erste positive Ergebnisse zeigt.“ So habe die Fakultät mit vielfältigen Forschungsprojekten ihre Drittmiteleinwerbungen im letzten Jahr verdoppelt und auch im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wichtige Erfolge erzielt.

Blick in die Zukunft

Für die kommenden Jahre haben beide Fakultäten Prioritäten gesetzt, in denen sie sich verstärkt weiterentwickeln wollen. Decker nennt für die GeKu-Fakultät vor allem zwei wichtige Ziele: erstens die Umsetzung der umfangreichen substanziellen Studiengangsstrukturenreform und zweitens den Ausbau der Internationalisierung. „Im Wintersemester 2023/24 ist der reformierte Bachelorstudiengang Medien und Kommunikation mit rund 200 Studienanfängerinnen und -anfängern gestartet, in diesem Wintersemester wurde der erste digitale Studiengang B.A. Katholische Theologie in Kooperation mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ebenfalls sehr erfolgreich aufgenommen“, fasst Decker zusammen. Weitere neue, zeitgemäße Studiengänge seien in Planung, u.a. ein englischsprachiger Masterstudiengang, ein Master Medien- und Kulturwissenschaft und ein weiterer kooperativer Masterstudiengang zur Sprache im gesellschaftlichen Kontext als Joint Degree mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Auch in der SoBi-Fakultät werde laut Sailer ein besonderer Fokus auf der weiteren Internationalisierung liegen, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Darüber hinaus bleibe die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung gemeinsam mit der GeKu-Fakultät ein zentrales Anliegen, um den zukünftigen Anforderungen im Bildungsbereich gerecht zu werden. „Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät eine solide Basis geschaffen hat, auf der sie weiter wachsen kann. Wir wollen innovative Forschung und Lehre auf höchstem Niveau fördern, internationale Vernetzungen ausbauen und eine breite globale Perspektive in unsere akademischen Aktivitäten integrieren.“ (NJ)

WELTWEIT VERNETZT

Mit weit über 250 Hochschulen auf der ganzen Welt unterhält die Universität Passau Partnerschaften. Studierenden und Forschenden bietet dieses Netzwerk die Möglichkeit, auf persönlicher und wissenschaftlicher Ebene unvergessliche Erfahrungen zu sammeln. In einer umfassenden Partner-Datenbank sind alle wichtigen Informationen zu jeder einzelnen Hochschule gesammelt.

Betrachtet man nur die deutschen Grenzen, liegt Passau am Rand, legt man aber die Europakarte zugrunde, sieht die Lage schon ganz anders aus. Dann befindet sich Passau praktisch im geographischen Zentrum, der Themenschwerpunkt Europa ist daher nur logisch. Mit den direkten Nachbarn Österreich und Tschechien besteht eine intensive Zusammenarbeit und auch an vielen internationalen Forschungskonsortien ist die Universität Passau beteiligt.

278 Partnerhochschulen weltweit

Internationale Forschungsprojekte sind jedoch nur eine Seite, der Austausch von Studierenden von Passau in die Welt und von dort nach Passau die andere. Dafür hat die Universität ein weit verzweigtes Netz an internationalen Partnerhochschulen aufgebaut. 291 Hochschulen in 62 Ländern bieten derzeit Studierenden in mehr als 430 verschiedenen Austauschprogrammen die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes. So gibt es zum Beispiel im europäischen Raum 194 Partnerhochschulen für Studierende aller Fakultäten, sowohl im Bachelor als auch im Master, in Mittel- und Südamerika sind es 26, in den USA und Kanada 15, in Staaten der ehemaligen Sowjetunion (außer Russland) acht, im Nahen und Mittleren Osten ebenfalls acht, im asiatischen Raum 30, in afrikanischen Ländern neun und in Australien eine.

Doppelt ausgebildet

Im Rahmen dieser Partnerschaften stellen Doppelabschlussprogramme, an deren Ende ein Abschluss an zwei verschiedenen Universitäten steht, eine besondere Form dar. Solche Programme bestehen zum Beispiel mit der Universidad del Salvador in Argentinien, mit verschiedenen Hochschulen in Frankreich, Italien, Spanien, Tschechien, Slowenien, Tunesien und Ungarn sowie mit dem New Jersey Institute of Technology in den USA. „Zwei Abschlüsse, ohne Studienzeitverlängerung! Unsere integrierten Studienprogramme über Ländergrenzen hinweg fördern in besonderem Maß die Sprachkenntnisse der Studierenden, Flexibilität und interkulturelle Kompetenz“, so Barbara Zacharias, Leiterin der Abteilung Internationales und Studierendenservice.

Auslandsaufenthalt für Lehrende

Ähnlich wie Studierenden steht auch Lehrenden, ob Professorinnen, Professoren oder Dozierenden, ein Auslandsaufenthalt offen.

Das Programm Erasmus+ etwa fördert Gastdozenturen an europäischen Partnerhochschulen. Ziele des Programms sind unter anderem, die europäische Dimension der Gasthochschule zu stärken, das dortige Lehrangebot zu ergänzen und Fachwissen an Studierende zu vermitteln, die nicht im Ausland studieren wollen oder können sowie die fachliche und interkulturelle Weiterentwicklung der Lehrenden.

„Ein Auslandsaufenthalt stellt auch für Lehrende einen großen Mehrwert dar, in fachlicher wie auch in persönlicher Hinsicht“, weiß Stefanie Dallmeier, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes an der Universität Passau, und ergänzt: „Wir informieren jederzeit gerne über die Möglichkeiten!“

Orientierung und Auswahl

Einen Überblick über das umfangreiche Angebot an Austauschmöglichkeiten der Universität Passau bietet die Partner-Datenbank auf der Uni-Website. Dort finden Passauer Studierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden alle Aufenthaltsmöglichkeiten im Rahmen europäischer und weltweiter Austauschprogramme. In einem Suchfeld können Interessierte nach verschiedenen Kriterien filtern, zum Beispiel nach Studienniveau, Fakultät, Bachelor- und Masterlevel und natürlich nach Ländern. Die Informationen zu den einzelnen Hochschulen und Programmen sind umfassend: Zu finden sind dort nicht nur Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an beiden Einrichtungen, sondern auch Aufenthaltszeit, Studiengänge, Anzahl der verfügbaren Plätze, Erfahrungsberichte und vieles mehr. „Zu Beginn jedes Wintersemesters laden wir alle Studierenden und Lehrenden zum International Day der Universität Passau ein, bei dem wir über die vielfältigen Auslandsangebote informieren“, so Franziska Hanisch, Koordinatorin Outgoing im Akademischen Auslandsamt. „Wir freuen uns jedes Jahr auf die Gespräche und die bunte Mischung an Infoständen über Programme und Hochschulen weltweit!“

Die Welt zu Gast

Das internationale Netz der Universität Passau bietet nicht nur Passauer Studierenden die Option, ins Ausland zu gehen, sondern auch Gästen aus aller Welt, nach Passau zu kommen. Rund 1.700 internationale Studierende lernen und forschen derzeit am Campus, einige nur für ein oder zwei Semester, andere für das



Universität Passau international in Zahlen

- **291 Partnerhochschulen in 62 Ländern** (Stand August 2024)
- **435 Austauschprogramme weltweit**
- **25 Doppelabschlussprogramme**
- **1.664 internationale Studierende** (SS 2024)
- **350 Passauer Studierende im Ausland** (WS 24/25)



komplette Studium. Hinzu kommen junge Forschende, die über andere Austausch-Programme oder Stipendien zum Beispiel des DAAD oder der Alexander-von-Humboldt-Stiftung gefördert werden und derzeit an der Passauer Universität arbeiten.

„Die internationalen Studierenden und Gäste bereichern nicht nur akademisch unsere Universität, sie sind auch in vielen anderen Bereichen ‚Door Opener‘ zur Welt – beispielsweise für kulturelle oder sprachliche Diversifizierung der Universität“, sagt Prof. Dr. Christina Hansen, Vizepräsidentin für Internationales und Diversity. „Der Vorteil dieser Internationalität ist aber nicht nur für die Universität selbst zu sehen, sondern auch für die gesamte Region: Wenn ausländische Studierende nach dem Abschluss eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, verringert das den Fachkräftemangel in der Region.“ Hinzu komme, dass in Passau lebende ausländische Akademikerinnen und Akademiker neue Kolleginnen und Kollegen häufig beim Einstieg in Leben und Arbeit vor Ort unterstützen. „Internationalisierung ist damit ein starker Impuls für den gesamten Bildungsraum in Passau.“ (NJ)

NETZWERK INDIGO FEIERT 10-JÄHRIGES JUBILÄUM



Sechs ostbayerische Universitäten und Hochschulen haben sich im Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern (INDIGO) zusammengeschlossen, um ihre wissenschaftliche Expertise im Bereich Internet und Digitalisierung zu bündeln. INDIGO feiert in diesem Herbst sein 10-jähriges Bestehen.

Ein Netzwerk, in dem komplexe wissenschaftliche Fragestellungen und Fragen des Wissenstransfers auf dem Gebiet Internet und Digitalisierung in Kooperation miteinander bearbeitet werden, dies war die Vision der Initiatoren des Netzwerks INDIGO.

„Das Netzwerk sollte die ostbayerischen Universitäten Passau und Regensburg sowie die Hochschulen Amberg-Weiden, Degendorf, Landshut und Regensburg mit ihren unterschiedlichen Ausrichtungen und Stärken einbinden. Wir waren überzeugt, dass wir unsere Qualität und unser Gewicht gemeinsam besser deutlich machen können. Deshalb wollten wir unsere Zusammenarbeit stärken und unsere wissenschaftlich-fachlichen Kompetenzen im Handlungsfeld Internet und Digitalisierung gemeinsam bereitstellen“, so Prof. Dr. Burkhard Freitag, der als damaliger Präsident der Universität Passau der Hauptinitiator des Netzwerks war. Dahinter stand auch die Überzeugung, dass viele Fragestellungen in diesem Themenfeld nicht isoliert von einzelnen Fachdisziplinen adäquat bearbeitet werden können. INDIGO ist angetreten, um die Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung, der angewandten Forschung und den Wissenstransfer zu fördern.

Dabei war und ist es das vornehmliche Ziel des Netzwerks, die Region Ostbayern dauerhaft als exzellenten Wissenschaftsstandort zu stärken, aber auch als Ort von leistungsstarken und erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen. „Dass das Netzwerk inzwischen verstetigt ist, zeigt, wie wichtig allen sechs Hochschulen die vertrauensvolle Kooperation ist, die in den letzten Jahren nicht zuletzt ausgehend vom Projekt TRIO entstanden ist. Gemeinsam ist man einfach deutlich sichtbarer und wir können, gerade durch die unterschiedlichen Hochschultypen und die Vielzahl der Disziplinen aus der Region für die Region eine Bandbreite anbieten, die ziemlich einmalig ist. Nicht zuletzt die Anmeldezahlen für die TRIOKON machen deutlich, dass dies in der Region auch wahrgenommen wird“, so Prof. Dr. Tomas Sauer, Sprecher des Steuerkreises. Die Transferkonferenz TRIOKON findet jährlich wechselnd an einer der Mitgliedshochschulen statt. Die letzte Konferenz im September 2024 widmete sich dem Thema „Was kann KI wirklich?“ und wurde von der Universität Regensburg ausgerichtet.

Das 10-jährige Jubiläum des Netzwerks INDIGO wurde ebenfalls im Rahmen des Konferenzprogramms gefeiert und „Anfang und Zukunft“ der Zusammenarbeit in einem moderierten Gespräch zwischen Prof. Dr. Wolfgang Baier und Prof. Dr. Burkhard Freitag, die zu den Gründern des Netzwerks gehörten, noch einmal beleuchtet.

Organisation des Netzwerks

INDIGO setzt sich aus den sechs beteiligten Hochschulen zusammen, die zugleich die Mitglieder des Netzwerks darstellen. Das oberste Entscheidungsorgan des Verbundes ist das Direktorium, das aus den Präsidentinnen und Präsidenten der beteiligten Hochschulen besteht und für die Klärung strategischer Grundsatzzfragen zuständig ist. Zu den Aufgaben zählen u. a. die Entwicklungsplanung, strategische Ausrichtung und Finanzierung

des Netzwerks sowie die Aufsicht über die Arbeit des Steuerkreises. Sprecher des Direktoriums ist Prof. Dr. Ralph Schneider (OTH Regensburg). Der Steuerkreis setzt sich aus je einem Mitglied sowie je einer Stellvertretung der beteiligten Universitäten und Hochschulen zusammen. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Erarbeitung von Jahresplänen, die jährliche Finanzplanung sowie die Steuerung und Weiterentwicklung des Netzwerks. Sprecher des Steuerkreises ist Prof. Dr. Tomas Sauer (Universität Passau). Die operative Netzwerkarbeit übernimmt die INDIGO-Geschäftsstelle mit der Netzwerkmanagerin Anne-Kathrin Böhm. Die Geschäftsstelle ist an der Universität Passau angesiedelt.

Aktivitäten des Netzwerks

„Wir sind stolz darauf, dass INDIGO in seinen Aktivitäten so breit aufgestellt ist“, freut sich Anne-Kathrin Böhm. Dazu gehören die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Unterstützung von Forschungsk Kooperationen. Hierbei fördert das Netzwerk insbesondere die fachübergreifende Kooperation auf dem Gebiet der angewandten Forschung und der Grundlagenforschung zwischen den Hochschulen. Speziell für das Thema Künstliche Intelligenz (KI) wurde 2020 der KI Campus Ostbayern (KICO) ins Leben gerufen. KICO ist eine Kooperationsplattform, mit der die beteiligten Hochschulen ihre Kompetenzen zum Thema KI bündeln, den wissenschaftlichen Austausch stärken und die Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Gesellschaft verstärkt ausbauen wollen. Austausch, Kommunikation und Vernetzung sind zentrale Parameter des Netzwerkes, das sich als Wissens- und Informationsdrehscheibe für Mitglieder und Kooperationspartner versteht.

Fortführung des Netzwerks

Bereits im Juli 2022 trafen sich die Präsidenten der ostbayerischen Universitäten und Hochschulen, um die Fortführung ihrer Zusammenarbeit im Netzwerk INDIGO zu beschließen. Hierfür wurde ein Rahmenvertrag zwischen den INDIGO-Mitgliedshochschulen geschlossen, sodass die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Netzwerk auf diese Weise manifestiert wurde. Neben bereits bestehenden Forschungsk Kooperationen werden die gemeinsamen Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer ausgeweitet und der interdisziplinäre Dialog zwischen verschiedenen Fachdisziplinen weiter gefördert. Auch bereits etablierte Formate, wie die Transferkonferenz TRIOKON, werden zukünftig fortgesetzt und in Zusammenarbeit mit allen Mitgliedshochschulen sowie Kooperationspartnern weiterentwickelt. Das Netzwerk INDIGO zeichnet sich hierbei durch geeignete Vernetzungs- und Kommunikationsaktivitäten aus und schafft ein Bewusstsein für die vorhandene wissenschaftliche Expertise und die Belange der INDIGO-Mitgliedshochschulen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. (BW)

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT IN INDONESIA

Verschiedene Initiativen in Indonesien versuchen seit längerem, nachhaltige Anbaumethoden in der Landwirtschaft zu bewerben, um die Fruchtbarkeit der Böden wieder zu erhöhen und die Rückstände von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, die Nahrung und Grundwasser belasten. Doch die Umstellung auf ökologischen Landbau ist zäh. Prof. Dr. Michael Grimm, Inhaber des Lehrstuhls für Entwicklungsökonomie an der Universität Passau, und seine frühere Mitarbeiterin Dr. Nathalie Luck haben in den vergangenen Jahren untersucht, ob spezifische Schulungen und Sensibilisierungen diesen Prozess beschleunigen können. Seit sechs Jahren begleiten die Forschenden mehr als 1.100 Bäuerinnen und Bauern in 60 Dörfern in drei verschiedenen Bezirken.

Von 2018 bis 2023 haben die Forschenden vier Datenerhebungen durchgeführt. Jedes Mal ging es um die Wirkung der Trainings, die indonesische Expertinnen und Experten gemeinsam mit dem Passauer Team vor Ort konzipiert und in zufällig ausgewählten Dörfern durchgeführt haben. Vergleiche mit Kontrolldörfern, in denen die Trainings nicht angeboten wurden, zeigten, dass die Trainings wirkten. Allerdings wollten Grimm und Luck wissen, ob diese Wirkung auch länger anhält.

Dieser Frage sind sie nun in zwei weiteren Projekten nachgegangen. Eine Erkenntnis: Die Umstellung auf Methoden des Biolandbaus erfolgt nicht linear. Die Datenerhebung zeigte aber auch, dass über die Zeit ein gewisses Wissen aufgebaut wurde und damit die Nutzung nachhaltiger Methoden zunahm. Die Teilnahme an Schulungen verringerte auch den Einsatz von chemischem Stickstoffdünger. Wenn Bodentests belegten, dass ökologische Methoden die Bodenqualität verbessern, motivierte das die Bäuerinnen und Bauern, auch weiter dabei zu bleiben. Zudem zeigte die Untersuchung, dass die Wirkung der Schulungen bereits nach einem Jahr nachließ. „Das Projekt zeigt, um einen längerfristigen Effekt zu erzielen, braucht es mehr Maßnahmen und die Unterstützung

durch landwirtschaftliche Beraterinnen und Beratern vor Ort, die auch regelmäßig Bodentests durchführen sollten“, folgert Dr. Luck. (KH)



Ein Trainer führt vor, wie die Bodenprobe für den Bodentest zu entnehmen ist.



Vergleich eines Reispflanzenblattes mit einer Blattfarbenübersicht, die zur Beurteilung der Nährstoffgehalte dient.

ETHISCHE FRAGEN VON KI IM BERUFSALLTAG

KI findet in immer mehr Bereichen des Berufslebens Anwendung: Bei Bewerbungen sieht sie Lebensläufe automatisiert durch, manche Firmen nutzen sie als Organisationstool für den Arbeitsalltag. Jedoch stellt die relativ neue Technologie immer mehr Unternehmen vor ethische Herausforderungen, etwa im Bereich Datenschutz.

Ein Team der Universität Passau unter Leitung von Prof. Dr. Karoline Reinhardt, Professur für Angewandte Ethik, erarbeitet im vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) geförderten Projekt „AI Ethics In Practice“ (AIEP) die ethischen Probleme, die sich Technikerinnen und Technikern in Firmen beim Einsatz von KI bei Produktentwicklung und Technologien stellen. Auf Basis dieser Ergebnisse konzipieren die Forschenden eine Weiterbildung mit abschließendem Hochschulzertifikat an der Universität Passau.

Die ethischen Herausforderungen sind vielfältig: Eine KI lernt anhand von Daten aus der Wirklichkeit. So können sich bereits bestehende Diskriminierungen durch die Technologie verstärken, etwa wenn sie in Bewerbungsverfahren Personen aufgrund ihres Namens oder Geschlechts aussortiert. „Häufig gibt es auch Probleme mit der Verantwortungszurechnung“, so Dr. Heiner Koch, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Angewandte Ethik und bei AIEP. Diese träten etwa beim autonomen Fahren auf, wenn KI-Produkte eingesetzt würden. Bei einem Unfall stelle sich hier die Frage, wer verantwortlich sei: „Ist es die Person, die das Auto verwendet, die Person, die das Auto produziert oder die Person, die die steuernde KI entwickelt hat?“

Zudem treten auch Fragen der sinnvollen Anwendung von KI in Unternehmen und des Datenschutzes auf: „Wo kommen die Daten her, mit denen die KI trainiert wird, welche Daten kann sie ausspielen, ohne dass es Datenschutzverletzungen gibt?“, gibt Dr. Koch Beispiele für einige zentrale Punkte. Genau für diese Fragen entwickelt das Forschungsteam im Rahmen des Projekts eine Weiterbildung inklusive Hochschulzertifikat. Zielgruppe sind Technikerinnen und Techniker sowie Ingenieurinnen und Ingenieure in Unternehmen in der Region Passau. Die Weiterbildung soll über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgehen. Es soll für die Teilnehmenden Möglichkeiten geben, die eigenen Erfahrungen und Problemstellungen aus der Praxis in der Gruppe zu diskutieren. (PS)



ANTISEMITISMUS IN NRW

Prof. Dr. Lars Rensmann, Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Regierungslehre, leitete gemeinsam mit dem Soziologen Prof. Dr. Heiko Beyer (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) die Dunkelfeldstudie „Antisemitismus in der Gesamtgesellschaft von Nordrhein-Westfalen im Jahr 2024“.

Der Studie zufolge sind antisemitische Einstellungen und Vorurteile in Nordrhein-Westfalen weit verbreitet. Je nach Fragestellung wiesen acht bis 24 Prozent der Befragten gefestigte antisemitische Einstellungen auf. Die Zustimmungswerte variieren stark zwischen den verschiedenen Antisemitismusformen. Abgefragt wurden die Formen religiöser Antisemitismus, moderner oder „tradiierter“ Antisemitismus sowie sekundärer oder „holocaustbezogener“ Antisemitismus, zudem auch israelbezogener Antisemitismus. Innovativ an der Dunkelfeldstudie sind neben der umfassenden und neuen Erhebung antisemitischer Einstellungen auch Experimente zu antisemitischem Verhalten in unterschiedlichen Kontexten.

„Besonders besorgniserregend ist die Akzeptanz von Antisemitismus, und insbesondere des israelbezogenen, bei Teenagern. Fast die Hälfte der Befragten hegt camouflierte antisemitische Ressentiments, insbesondere verschwörungsmythisch und erinnerungsabwehrende. Einige Implikationen unserer Befunde liegen meines Erachtens auf der Hand: Die Bekämpfung des Antisemitismus bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und eng verknüpft mit dem Schutz der freiheitlichen Demokratie. Antisemitismus hat an Normalität in der Gesellschaft gewonnen und darf nicht weiter zunehmend zur akzeptierten oder tolerierten Norm werden, gerade unter Jugendlichen“, so Lars Rensmann.

Link zur Originalstudie: https://www.antisemitismusbeauftragte.nrw/sites/default/files/2024-09/Abschlussbericht_Antisemitismus_in_NRW_2024.pdf

BESSER ARGUMENTIEREN MIT KI

In vielen Studiengängen müssen Studierende fachspezifische Schreib- und Argumentationskompetenzen erwerben. Dazu zählen insbesondere die Fähigkeiten, Texte zum Lernen und als Anknüpfungspunkte für eigene Textproduktionen zu nutzen, sich schriftsprachlich angemessen auszudrücken und fachspezifische Zusammenhänge schriftlich argumentativ darzustellen. Kann Künstliche Intelligenz (KI) Studierenden in den Fächern Jura und Wirtschaft dabei helfen, ihre Schreib- und Argumentationskompetenz auszubauen? Unter der Leitung des Juristen Prof. Dr. Urs Kramer und in enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Johann Graf Lambsdorff sowie dem Informatiker Prof. Dr. Michael Granitzer gehen Forschende an der Universität Passau dieser Frage disziplinübergreifend nach.



Im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes „DeepWrite“ wird ein KI-gestütztes Assistenzsystem entwickelt, das domänen-spezifische Wissensgraphen mit tiefer Sprachanalyse verbindet und über Interaktion mit Lehrenden und Studierenden ein skalierendes adaptives Lehr-Lernsystem schafft. Dieses System ist sowohl auf die synchrone Lehre in Präsenz- und Onlineveranstaltungen als auch auf das asynchrone Selbststudium ausgerichtet. Es kann in der Folge auch auf andere Studiengänge, Disziplinen und Universitäten ausgeweitet werden.

An der Universität Passau beschäftigen sich Dozierende schon lange mit Methoden der Aktivierung von Studierenden. Mit dem Projekt „DeepWrite“ können sie ihre didaktischen Kompetenzen mit der Expertise der Informatik bündeln. Dabei verwenden sie u.a. das an der Universität Passau von Prof. Dr. Johann Graf Lambsdorff und Prof. Dr. Marcus Giamattei entwickelte Hörsaaltool classEx, das weltweit erfolgreich in der synchronen Lehre eingesetzt wird. Damit werden die zum „Training“ der KI notwendigen Daten rechtskonform gesammelt und Schnittstellen zum Assistenzsystem aufgebaut. Studierenden wird so Rückmeldung zur Struktur und zur Qualität der von ihnen verfassten, oft unstrukturierten Texte gegeben.

HUMOR VON VORSTANDSVORSITZENDEN

Eine internationale Studie, geleitet von Wirtschaftswissenschaftlern der Universität Passau, hat untersucht, wie sich CEO-Humor, also Humor von Vorstandsvorsitzenden, auf das Ansehen ihres Unternehmens unter Informationsintermediären wie Journalistinnen und Journalisten oder Analytinnen und Analysten auswirkt. Das Forschungsteam um Prof. Dr. Andreas König, Inhaber des Lehrstuhls für BWL mit Schwerpunkt Strategischem Management, Innovation und Entrepreneurship unterscheidet vier Typen von CEO-Humor. Zwei davon sind positiv: Affiliativer, verbindender CEO-Humor und selbsterhöhender CEO-Humor. Zwei Typen von CEO-Humor sind negativ: selbsterniedrigender CEO-Humor und aggressiver CEO-Humor, bei dem der oder die CEO andere erniedrigt, indem er sich auf deren Kosten lustig macht.

Das Kernargument der Forschenden ist, dass sich CEO-Humor zum einen direkt auf mentale und emotionale Zustände von Informationsintermediären auswirkt. Zum anderen entspricht oder widerspricht CEO-Humor (abhängig vom Humortyp) tief verankerten Rollenerwartungen an CEOs. Die Forschenden argumentieren, dass sich daher beide Formen von positivem CEO-Humor positiv auf das Ansehen des Unternehmens auswirken.

Besonders spannend wird es bei den negativen Humorarten: Hier argumentiert das Team, dass im Falle von CEO-Humor beide Formen anders wirken als bislang für den Humor von Führungskräften angenommen und normativ gewollt. So ist Humor, der eigene Schwächen offenbart, zwar gesellschaftlich gerne gesehen. Auch die Praxis-Literatur für das mittlere Management rät dazu, diese Form von Humor einzusetzen, um Nähe herzustellen. Doch im Falle von CEOs könnte sich dieser Humor negativ auswirken. „Auch wenn wir es anders wollen: Wer als CEO zu häufig Schwäche zeigt, den oder die bestraft der Aktienmarkt“, so Prof. Dr. Andreas König. Aggressiver CEO-Humor wiederum verstößt gegen gesellschaftliche Normen, verletzt die Vorbildfunktion und erniedrigt die Menschen, über die sich solcher Humor lustig macht. „Dennoch können wir argumentativ zeigen, dass sich diese Form von CEO-Humor leider auszahlt – zumindest für Bewertungen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens“, sagt Andreas König. „Es ist bedauerlich, aber nach wie vor herrscht ein ellenbogenartiges Führungsrollenverständnis, das der Kapitalmarkt – und auch die Medien – belohnen.“ (KH)

Beitrag mit Video im DFM: <https://www.digital.uni-passau.de/beitraege/2024/ceo-humor>



NEUSTRUKTURIERUNG DES ENERGIESYSTEMS

Ein Team unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann de Meer erforscht im Projekt „cells4.energy“, ob sich mit regionalen Energiezellen das Energiesystem neu strukturieren lässt. Das Stromnetz in Europa befindet sich im Umbruch. Erneuerbare, dezentrale Energiequellen werden massiv ausgebaut. Da diese wetterabhängig sind, braucht es größere Speicher und Flexibilität beim Stromverbrauch. Die fossilen Brennstoffe sorgten bisher neben der Stromproduktion auch für die Aufrechterhaltung der Netzfrequenz und Spannung. Das muss nun ebenfalls dezentralisiert werden.

„Der massive Ausbau von erneuerbaren, dezentralen Energiequellen erfordert einen Paradigmenwechsel weg von der zentralen hin zur dezentralen Erzeugung“, sagt Prof. Dr. Hermann de Meer, der an der Universität Passau den Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Rechnernetze und Rechnerkommunikation innehat. „Das heißt, dass nicht mehr nur Energie aus dem Übertragungsnetz in die Ortsnetze fließt, sondern auch innerhalb der Ortsnetze ein wesentlicher Energieaustausch stattfindet.“ Der Lastausgleich verschiebe sich ebenfalls zumindest teilweise auf die Verbraucherseite.

Das Informatiker-Team testet ein Konzept, wie sich das Energiesystem als System von regionalen Zellen organisieren lässt. Auf diesen Zellen aufbauend, definiert sein Team in dem Forschungsvorhaben ein „multi-energy virtual power plant“, ein virtuelles Multi-Energie-Kraftwerk. Es handelt sich dabei um ein intelligentes Steuersystem, das die Nutzung von verbraucherseitiger Flexibilität, Speicherung und Erbringung von Systemdienstleistungen koordiniert. Das Besondere daran: das Kraftwerk koordiniert diese Nutzung sektorübergreifend. „Das Energiezellen-Konzept könnte die Integration der Erneuerbaren erleichtern und zugleich dafür sorgen, dass Bürgerinnen und Bürger bessere Steuerungsmöglichkeiten haben“, sagt Prof. Dr. Hermann de Meer.

VERBESSERUNG DER SOFTWAREQUALITÄT MIT KI

Große Sprachmodelle verändern den Prozess der Softwareentwicklung. An der Universität Passau erkunden Forschende in Zusammenarbeit mit der Praxis deren Potenzial und entwickeln neue Werkzeuge. Im Projekt „DeepCode“ etwa untersucht Prof. Dr. Gordon Fraser, Inhaber des Lehrstuhls für Software Engineering II, zusammen mit der msg systems ag KI-Modelle, die in der Lage sind, Quellcode effizient zu analysieren. Bei dem von der Bayerischen Forschungsförderung geförderten Projekt kommen verschiedene Techniken des Deep Learnings zum Einsatz, einem Teilgebiet der Künstlichen Intelligenz, das mit künstlichen neuronalen Netzen arbeitet. Inzwischen liegen erste Ergebnisse vor.

„KI ermöglicht es, Quellcode in einer Form zu analysieren und zu verbessern, die bisher nicht möglich war“, erklärt Prof. Dr. Fraser. Das Potenzial zur Verbesserung der Codequalität sei enorm, aber um dieses Potenzial auszuschöpfen, brauche es Daten, Modelle, und darauf basierende Werkzeuge. Hier habe das Projektteam im vergangenen Jahr entscheidende Fortschritte gemacht – bei der Sammlung von Daten, der Erstellung von Werkzeugen zur effizienten Verarbeitung dieser Daten und bei der Entwicklung verschiedener KI-Modelle.

In Pilotprojekten hat das Praxisteam die entwickelten Modelle getestet – mit Erfolg: Die Rückmeldungen aus der Praxis seien durchwegs positiv gewesen, insbesondere hinsichtlich der Qualität der vorgeschlagenen Codeverbesserungen. Das Team konnte eine Qualitätssteigerung von über 20 Prozent durch Finetuning mit Daten der msg nachweisen. „Die bisherigen Ergebnisse übertreffen unsere Erwartungen. Wir sehen ein großes Potenzial für die Anwendung unserer Methoden in der Softwareentwicklung, insbesondere bei der Qualitätssicherung und Wartung von Software“, sagt Florian Kandlinger, der das Projekt msg-seitig mitverantwortet.



HIGHLIGHTS DES NEUBURGER GESPRÄCHSKREISES 2024

Seit über 40 Jahren bietet der Neuburger Gesprächskreis für Wissenschaft und Praxis e. V. eine lebendige Plattform für Unternehmen, Freundinnen und Freunde und Alumni, die sich intensiv für die Universität Passau engagieren möchten. Der Neuburger Gesprächskreis mit seinen rund 220 Mitgliedern fungiert als Forum für eine breite Palette von aktuellen Themen sowie stetig wechselnden Länder-schwerpunkten.

„Voller Stolz und Freude blicken wir auf ein spannendes und reich gefülltes Veranstaltungsjahr 2024 zurück“, sagt Dr. Fritz Audebert, 1. Vorsitzender des Neuburger Gesprächskreises.

Das hochkarätig besetzte Jahressymposium im ehemaligen Kloster Fürstenzell widmete sich am 7. Juni 2024 einem besonders facettenreichen Länderthema: „Incredible India“ lautete das Motto, das im Beisein des indischen Botschafters in Deutschland S.E. Harish Parvathaneni und des deutschen Botschafters in der Republik Indien S.E. Dr. Philipp Ackermann mit Expertinnen und Experten aus der ganzen Welt diskutiert wurde. Dabei wurde mit 160 Anmeldungen ein neuer Spitzenwert erreicht. Bereits am Abend zuvor traf sich der indische Botschafter in Begleitung des indischen Generalkonsuls mit indischen Studierenden an der Universität Passau auf Initiative des Neuburger Gesprächskreises. Im Umfeld des Symposiums wurden zudem Möglichkeiten tiefergehender Kooperationen ausgelotet und initiiert.

Am 1. Februar 2024 fand das beliebte Format „Female Power in and out of the University of Passau“ statt, bei dem erfolgreiche Alumnae in Top-Positionen von ihrem Werdegang und ihrer Tätigkeit berichteten. In diesem Jahr waren zu Gast Karin Burger (Gründerin und Geschäftsführerin, team karin burger GmbH – Die Agentur für Redner & Online-Events), Anke Buttler (Group CFO, Schwan Stabilo), Dr. Sandra Dembeck (CFO, Zalando), Prof. Dr. Annette Hautli-Janisz (Professur für Computational Rhetoric und Natural Language Processing, Universität Passau), Prof. Dr. Bettina Noltenius (Vizepräsidentin für Studium, Lehre, Ethik und Qualitätssicherung und Inhaberin des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Kriminologie und Rechtsphilosophie, Universität Passau), Anja Rauschardt (Geschäftsführerin, RAUSCHARDT PR), Isabel Schmitt-Falckenberg (Abteilungsleiterin, Bundesministerium des Innern und für Heimat) und Maria Stoy (Abteilungsleiterin Junges Engagement, Deutsches Komitee für UNICEF).



Eintrag ins goldene Buch des Marktes Fürstenzell (v. l. n. r.): Dr. Philipp Ackermann (deutscher Botschafter in Indien), Dr. Fritz Audebert (Vorsitzender des Neuburger Gesprächskreises), Harish Parvathaneni (indischer Botschafter in Deutschland), Prof. Dr. Ulrich Bartosch (Präsident der Universität Passau) und Manfred Hammer (Bürgermeister von Fürstenzell)

Großer Beliebtheit erfreuten sich zudem die Webinare des Neuburger Gesprächskreises, in denen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis mit dem Publikum über „das neue Normal“ in verschiedenen Themengebieten diskutierten. Bei den insgesamt sieben Webinaren im Jahr 2024 debattierten etwa 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem über Künstliche Intelligenz, den internationalen Warenhandel, Klimapolitik oder den Nahost-Konflikt. Es gab Live-Schaltungen ins Bundespräsidialamt, in den Libanon, nach Argentinien und zu den Fidschi-Inseln. Diese Veranstaltungsreihe wird auch 2025 fortgeführt.

„Ich freue mich, dass ich alle Interessierten jetzt schon zu den im nächsten Jahr geplanten Veranstaltungen einladen darf: Am 13. Februar 2025 findet ‚Female Power‘ und am 23. Mai 2025 das Jahressymposium auf Schloss Neuburg statt“, so Fritz Audebert.

„PASSAU GRÜNDET – START-UP-STARS DER UNI – DIE AUSSTELLUNG“

Passau und der Campus sind Quellen erfolgreichen Unternehmertums. Viele inspirierende Gründerinnen und Gründer sind hier gestartet und haben ihr Know-how in gute Ideen umgesetzt. Gleichzeitig entwickeln weitere Teams immer neue Ideen und arbeiten an der Realisierung des eigenen Start-ups.



Gemeinsam mit Passau – The Entrepreneurial Campus und dem kuwi netzwerk hat der AlumniClub der Universität Passau spannende Bilder dieser Persönlichkeiten eingefangen und von Mai bis Juli 2024 in einer großen Ausstellung präsentiert. Ziel dieser Ausstellung war es, Besucherinnen und Besucher zum Gründen zu sensibilisieren und zu motivieren



sowie erfolgreiche Gründerinnen und Gründer sichtbar zu machen. „Es ist ein tolles Projekt, an dem verschiedene Bereiche der Universität mitwirken und das sehr eindrücklich zeigt, welche Vielfalt an Ideen am Campus entsteht“, sagt Doreen Müller-Murr, Geschäftsführerin des AlumniClubs.

Im Mai 2025 startet die 4. Ausstellung in dieser Reihe in der Universitätsbibliothek. Aktuell sind die Bilder im Audimax und im Raum Uni Live – Campus trifft Stadt zu sehen.

KUWI NETZWERK: WISSEN TEILEN – GEMEINSAM WACHSEN

Der kuwi netzwerk international e.V. vereint seit nunmehr 30 Jahren Absolventinnen und Absolventen sowie Studierende der Studiengänge Kuwi, European Studies sowie weiterer kulturraumbezogener Studiengänge der Universität Passau. Mit derzeit knapp 3.000 Mitgliedern ist es eines der größten Studierenden- und Alumni-Netzwerke interdisziplinärer und international ausgerichteter Studiengänge in Deutschland. „Unsere kuwi.community ist eine wahre Schatzkiste – es gibt unfassbar tolle Lebenswege und Berufsprofile unserer Mitglieder. Wir sind froh, die Trainerinnen und Trainer für unsere Webinare zu einem Großteil aus unserem Netzwerk zu gewinnen und somit das Wissen weitergeben zu können, das in unserem Netzwerk steckt. Das ist ein großes Geschenk und sehr bereichernd“, so Martina Brossmann, Geschäftsführerin der kuwi-Geschäftsstelle.

Weitere Informationen und Angebote: www.kuwi.de



kuwi.webinar-Programm im ersten Halbjahr 2025

(Anmeldungen unter: seminare@team.kuwi.de)

- **Sogni d'oro – How to realise your dreams**
28. Januar 2025 (18:30-19:30 Uhr)
Kuwi-Alumna Heike Anne Dietzel,
Selbstständige Karriereberaterin und Trainerin
- **Der Blick nach Innen – wie Eltern und Kinder ihr Wohlbefinden selbst in die Hand nehmen können**
17. Februar 2025 (19:30-20:30 Uhr)
Kuwi-Alumna Astrid Meinberg, Business Coach, Kinder- und Jugend-Coach sowie Selbstbehauptungs-Trainerin für Kinder
- **Die gesundheitsfördernde Alexander Technik kennenlernen**
18. März 2025 (18:30-19:30 Uhr)
Kuwi-Alumna Theresa Brunnmüller,
Künstlermanagerin und Trainerin
- **Leadership Skills**
01. April 2025 (18:30-19:30 Uhr)
Kuwi-Alumnus Walter Feichtner und Jörg Wunderer,
Karrierecoach und Trainer
- **Awareness schaffen für psychische Krankheiten im Arbeitskontext**
13. Mai 2025 (18:30-19:30 Uhr)
Kuwi-Alumna Claudia Stadler, Zugelassene Heilpraktikerin
(beschränkt auf das Gebiet Psychotherapie), Systemischer Coach

EIN GESCHÜTZTER ORT FÜR GEGENSEITIGEN AUSTAUSCH

Luca Ienco gab den Anstoß zur Einrichtung offener studentischer Selbsthilfegruppen an der Universität Passau.





Bereits seit 2021 engagiert sich Luca Ienco neben seinem Grundschul-lehramtsstudium bei Nightline Passau e.V., dem Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende. Durch seine Zeit dort wurde ihm immer wieder bewusst, wie wichtig das Sprechen über mentale Gesundheit und psychische Erkrankungen ist. „Viele Betroffene, die anrufen, suchen und schätzen ein offenes Ohr – gerade dann, wenn im persönlichen Umfeld weniger Verständnis für die eigene Situation herrscht“, erklärt der 29-Jährige, der sich mittlerweile in der Organisation von Nightline engagiert und nicht mehr selbst am Telefon sitzt. Auch er selbst ist von einer psychischen Erkrankung betroffen und stellte während eines Klinikaufenthalts fest, dass ihm nicht nur das therapeutische Angebot dort geholfen hat, sondern auch der Austausch mit anderen Betroffenen in einer Atmosphäre, die weniger von Verurteilung, sondern vielmehr von gegenseitigem Verständnis und Empathie geprägt ist. „Wenn man über den Campus läuft, hat man vielleicht häufig das Gefühl, alle anderen hätten ihr Leben im Griff und man wäre mit seinen eigenen Sorgen allein.“ Doch die Statistik zeige, dass die Realität anders aussieht und viele Menschen von psychischen Erkrankungen betroffen sind oder auf die ein oder andere Weise ihr Päckchen mit sich zu tragen haben. „Ich hatte das Gefühl, dass eine Selbsthilfegruppe für Studierende solche Dinge sichtbar machen und einen geschützten Raum für gegenseitigen Austausch schaffen könnte. Doch so etwas gab es an der Universität noch nicht“, erzählt Luca Ienco.

Seit 2022 ist er auch im Vorstand von Nightline Passau aktiv und kam darüber in die Arbeitsgruppe für psychische Gesundheit der Universität Passau. Diese wurde während der Coronazeit ins Leben gerufen und von Prof. Dr. Bettina Noltenius, Vizepräsidentin für Studium, Lehre, Ethik und Qualitätssicherung, geleitet. Im Rahmen der Arbeitsgruppe äußerte er dann seine Idee für eine studentische Selbsthilfegruppe, die auf viel Zustimmung traf. Anfang Februar 2024 wurde sie, unter anderem durch Unterstützung und Förderung der Universitätspsychologinnen Dr. Lisa Huber-Flammersfeld und Maria Zessin, in die Tat umgesetzt.

„Mittlerweile gibt es zwei Selbsthilfegruppen, weil wir es sinnvoll fanden, diese etwas kleiner zu halten. Da die Teilnehmenden sehr intime und persönliche Erfahrungen teilen, war es uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Wir haben gemeinsame Gesprächsregeln festgelegt und natürlich verlässt nichts von dem, was geteilt wird, die Gruppe. Unsere Selbsthilfegruppen sind ein offener und wertungsfreier Gesprächsraum für alle, die Austausch suchen, eigene Erfahrungen teilen wollen oder die Perspektiven anderer hören möchten“, erklärt Luca Ienco. Für ihn sei es besonders erfüllend zu sehen, dass es vielen Teilnehmenden guttut, gewisse Dinge auszusprechen und auf gegenseitiges Verständnis zu treffen. Nicht nur Studierende mit Diagnosen, sondern auch all diejenigen, die generell mit ihrer mentalen Gesundheit im Studium zu kämpfen haben, können sich per E-Mail melden, um einer der Selbsthilfegruppen beizutreten. (SvS)

Weitere Informationen unter: www.uni-passau.de/psychologische-beratung/gesund-im-studium



Die Preisträgerinnen und Preisträger des Dies academicus 2024

DIES ACADEMICUS

Um all denjenigen Personen zu danken, die sich in besonderem Maße um die Universität Passau verdient gemacht haben, findet jedes Jahr im Herbst der Dies academicus statt. Nach dem traditionellen Festvortrag, den in diesem Jahr Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, zum Thema „Freiheit der Wissenschaft. Eine Überlegung im 75. Jahr des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland“ hielt, folgte die Ehrung der Preisträgerinnen und Preisträger.



Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch mit Festredner Prof. Dr. Walter Rosenthal

Ausgezeichnet wurden:

- Privatdozent Dr. Andrii Mironchenko
mit dem Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis
- Dr. Amelie Zimmermann, Dr. Andreas Aigner,
Dr. Mirjam Dick, Dr. Nicola Schroth
mit den Dissertationspreisen der Universität Passau
- Prof. Dr. Ralf Hohlfeld
mit dem Preis für die beste Transferleistung
- Prof. Dr. Carolin Häussler
mit dem Preis für besondere Verdienste um den Transfer
- Johannes Fernando Forck, Katharina Drescher,
Dr. Johannes Christian Abel, Dr. Stephanie Großmann,
Dr. Florian Wobser, Kathrin Schiermeier, Kateřina Milotová
mit den Preisen für gute Lehre
- Prof. Dr. Marina Ortrud Hertrampf
mit dem Preis für Verdienste um die Internationalisierung
- Leo Kilz und Bastian Mogel, Initiative „KulturtranspOrt Passau“
mit dem Preis für besonderes Engagement
- Lukas und Julian Grimm
mit dem Förderpreis Sport & Gesundheit

NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

- Prof. Dr. Axinja Hachfeld
Seit 01.04.2024 Inhaberin des Lehrstuhls für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulentwicklungs- und Professionalisierungsforschung
- Prof. Dr. Ulrich Gnewuch
Seit 01.05.2024 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Nachvollziehbare KI-basierte Betriebliche Informationssysteme
- Prof. Dr. Jin Gerlach
Seit 01.06.2024 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Daten- und Informationsmanagement
- Prof. Dr. Markus Weißer
Seit 01.04.2024 Inhaber des Lehrstuhls für Dogmatische Theologie und theologische Gegenwartsfragen
- Prof. Dr. Nora Nahr
Seit 01.07.2024 Inhaberin der Professur für Rechtsinformatik insb. Natural Language Processing
- Prof. Dr. Inken Heldt
Seit 01.05.2024 Inhaberin der Professur für das Politische System der Bundesrepublik Deutschland und Politische Bildung

EMERITIERUNGEN

- Prof. Dr. Franz Lehner
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Informations- und IT-Service Management
Seit 01. 09.2024 in Ruhestand

EMPFANG FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Knapp 1.650 internationale Studierende aus 105 Ländern sind derzeit zu Gast an der Universität Passau. Für 235 Austausch-, Freemover- und Doppelabschlusstudierende ist es das erste Semester in Passau. Staatsangehörige aus der Türkei, Frankreich, Argentinien und Tunesien stellen die größten Gruppen unter ihnen. Wie jedes Jahr im Oktober begrüßten die Universitätsleitung und das Team des Akademischen Auslandsamtes die „Internationals“ bei einem großen Empfang. Dabei wurde auch wieder der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für herausragende Leistungen internationaler Studentinnen und Studenten an deutschen Universitäten vergeben. Er ging in diesem Jahr an Isha Das aus Indien.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Christina Hansen und DAAD-Preisträgerin Isha Das

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

Am 20. Juni beging die Universität mit einer Festveranstaltung den „Tag der Nachhaltigkeit“. Die Festrednerin und Journalistin Christiane Grefe hielt in ihrem Vortrag „Die geerdete Gesellschaft – Warum Nachhaltigkeit eine neue Politik für Grund und Boden braucht“ ein flammendes Plädoyer für den Boden als Lebensgrundlage der Menschheit. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch die Preise für besondere Verdienste um die Nachhaltigkeit verliehen. Den „Preis für Forschung mit Nachhaltigkeitsbezug“ erhielt Dr. Paul Hamann-Rose vom Lehrstuhl für Englische Literatur und Kultur der Universität Passau. Der „Preis für Nachhaltigkeitsaktivitäten am Campus“ ging an den von Studierenden gegründeten Verein „Innwerk“, eine offene Werkstatt, die sich durch das Teilen von Werkzeugen und das gemeinsame Reparieren aktiv gegen die Wegwerfgesellschaft einsetzt. Der „Ehrenpreis für Nachhaltigkeitsaktivitäten am Campus“ wurde dem Studierendenwerk Niederbayern/Oberpfalz (STWNO) zugesprochen.

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Universität Passau
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1001
ISSN: 1614-2985

Redaktionsleitung

Nicola Jacobi (NJ)
Barbara Weinert (BW)

Redaktion

Theresa Breitwieser (TB)
Kathrin Haimerl (KH)
Svenja Schindler (SvS)
Pia Stock (PS)

Fotos

Alle Bilder, sofern nicht direkt am Foto
vermerkt: Universität Passau,
Uli Schwarz, Adobe Stock, Privat

Kontakt

Universität Passau
Abteilung Kommunikation und Marketing
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1434 oder -1450, Fax -1433
kommunikation@uni-passau.de

Gestaltung

Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH
www.hauer-heinrich.de

Druck

PASSAVIA Druckservice GmbH & Co. KG

Auflage

2.500

Erscheinungsweise

2 x jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht-
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Nachdruck (nur vollständig mit Quellenangaben
und Belegexemplar) ist nach Absprache möglich.

campus passau wird klimaneutral auf
dem Recyclingpapier VIVUS matt gedruckt,
ausgezeichnet mit FSC-Zertifikat.
Mit dem klimaneutralen Druck wird ein
Klimaschutzprojekt unterstützt.

WE WANT YOUR FEEDBACK

Wie gefällt Ihnen unser Magazin?
Schreiben Sie an kommunikation@uni-passau.de



